

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 43 (1910)
Heft: 42

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5.20, halbjährlich Fr. 2.70 franko durch die ganze Schweiz.

Einrückungsgebühr: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 30 Cts. (30 Pfg.)

Administration (Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen): *P. A. Schmid*, Sek. Lehrer, in Bern. — **Bestellungen:** Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

Inhalt. Kollegialität und Standessinn. — Über den mündlichen Ausdruck — Die neue Gründung. — Spaziergänge durch die schweizer. landwirtschaftliche Ausstellung in Lausanne. — Beiträge für das Schulzeichnen. — Lehrerverein. — Bernischer Lehrerverein. — Schulsynode des Kantons Bern. — Musikalisches. — Anfrage. — Theaterliteratur. — Mädchenturnkurs. — Amtssektion Thun. — Euseignement secondaire. — Schweizerischer Schulatlas.

Kollegialität und Standessinn.

Echte, aufrichtige und werktätige Kollegialität kann nur vom guten sein. Unkollegialität aus irgendwelchen Gründen, vornehme Überhebung derer, die sich eine Stufe höher glauben, oder Neid und Missgunst gegen die, welche sich hervortaten und in irgend einer Richtung besser reüssierten, oder kalte Teilnahmlosigkeit am Wohl und Weh der nächsten Berufsgenossen wäre hässlich und der ganzen Körperschaft nur zum Schaden. Zusammenhalten dagegen und Eintracht macht stark.

J. U. Rebsamen.

* * *

Nicht zu selbstischen Zwecken, die dem Gemeinwohl widerstreben, soll uns der korporative Geist treiben; wir verwerfen jeden Kastengeist, der aus Egoismus hervorgeht und als Schmarotzerpflanze dem Baume der allgemeinen Wohlfahrt sich anhängen will. Nein, der korporative Geist mache uns allesamt tüchtig, das Werk unseres Berufes nach bester Überzeugung und mit Freuden zu treiben; er gebe uns Schutz wider ungerechte Angriffe und führe die Schule und den Lehrerstand der Stufe der innern Entwicklung und der äussern Anerkennung entgegen, die sie verdienen . . .

Vergessen wir es nicht, im Volke wurzelt unser Weh, aber auch unser Wohl. Zeigen wir ihm, dass wir Lehrer seiner Jugend seiner Beachtung und Achtung wert sind und stets darnach streben. Wo sich dem Volk kein Ganzes ehrenwert präsentiert, da schliesst es mit Recht aus der Entfremdung und Absonderung der Glieder auf Mangel an Würdigkeit und Tüchtigkeit des ganzen Standes. „Wer in mir die Person beleidigt, dem übersehe ich das leicht; wer in mir den Lehrer beleidigt, der muss mir Rede stehen; wer aber in mir den Stand beleidigt, der ist mein Feind“, so spricht der wahre Schulmeister, und demgemäß handelt er auch.

Dr. Franz Dula.

Über den mündlichen Ausdruck.

So oft hört man den nicht ganz unberechtigten Vorwurf, unsere Schüler könnten nicht reden; erst wenn Not an Mann komme, sei es möglich, ein paar abgebrochene Sätze aus ihnen herauszuquetschen. Nun sind ja wir Schweizer nie gerade Meister des Wortes gewesen; wir liebten, besonders in den alten Tagen, wie Leuthold meint, das Eisen in ehrlicher Fehde, womit schulwidrig, doch in leserlichen Hieben des Feindes Rücken bearbeitet wurde. Es ist ja auch heute noch so, dass gediegenes, solides Wissen und Können immer noch mehr gilt als hohler Wortschwall. Das aber müssen wir zugeben, dass ein Wort zur rechten Zeit, ein kurzes aber treffendes Wort, immer noch zünden kann, dass es gerade in unserer heutigen Demokratie von Nutzen ist, wenn die Leute einigermassen korrekt ihre Meinung ausdrücken können. Dass dabei jeder Bürger ein Demosthenes werden müsse, ist nicht nötig. Die oratorische Fertigkeit überlassen wir denjenigen, die sie im Ratssaal oder auf der Kanzel brauchen können.

Die Schule, die ja die Aufgabe haben soll, die jungen Erdenbürger fürs spätere Leben vorzubereiten, kann gewiss ein Wesentliches dazu beitragen, unsren Kindern die von Natur ziemlich schwerfällige Zunge einigermassen zu lösen und zu üben. Aber nur unter gewissen Bedingungen natürlich kann sie das, wie wir nachher sehen werden. Die Klage, die jungen Leute könnten nicht mehr reden, stammt nicht von heute und geht nicht nur auf die Volksschule; sie zielt ebenso sehr auch auf die mittlern und höhern Schulanstalten, selbst auf solche, die einen besondern rhetorischen Unterricht erteilen. Vor mir liegt ein praktisches Nachschlagebuch vom Jahre 1868: Allgemeiner Haus- und Familiensekretär von Rathgeb, eine Schrift, die nicht nur für hauswirtschaftliche Gegenstände ein brauchbarer Führer gewesen sein wird, sondern auch in denjenigen Teilen recht anspricht, die von idealern Dingen reden. So heisst es über den mündlichen Vortrag: „Ein unverzeihlicher Fehler findet sich immer noch an den Schulen, dass man zu wenig Gewicht auf Übung im lebendigen Worte legt und sich dafür mit toten, dem praktischen Leben fernstehenden Dingen abquält. Mancher talentvolle Jüngling wäre ein besserer Prediger, Advokat usw. geworden, wenn man ihm schon am Gymnasium durch Anhalten zum fleissigen Üben im mündlichen Vortrage die Rede geweckt hätte. Er müsste dann sich nicht beschämen lassen von manchem Nichtgelehrten, der es hierin durch praktische Übung ohne rhetorisch theoretischen Schwulst eben unendlich weiter gebracht und die Fähigkeit erlangt hat, sein Wissen auf die Zunge zu bringen, während der vielleicht zehnmal Gebildetere seine gediegenen Kenntnisse wie ein Geizhals einschliessen muss und einem Goldschacht ähnlich ist, zu dem man nicht gelangen kann.“

Das wäre die Angabe des Ziels, wohin unsere Bemühungen führen

sollten. Wem nun nicht eine gewisse Redefertigkeit angeboren ist, und bei den wenigsten ist das der Fall, etwa in höherem Masse noch bei den Appenzellern, fast gar nicht aber bei uns, den Mutzen, dem muss daran gelegen sein, durch praktische Anleitung, einige „Handwerksregeln“, etwas auszurichten. Wir Lehrer aber haben uns zu fragen: Was kann die Schule tun, um die Fertigkeit im mündlichen Ausdruck zu fördern? Sie kann in verschiedener Richtung tätig eingreifen. Freilich, ein wesentliches Moment sollte das Kind schon aus dem Elternhause mitbringen: die Lust am Erzählen. Die pflanzt die märchen- und geschichtenkundige Mutter; auch die Begeisterung, die später so oft fehlt, weiss sie am besten zu entfachen. Das lebhafte Kind kommt mit sieben Jahren, oft noch jünger, in die Schule, und nun heisst es da schon vom ersten Tage an stillesitzen und sich mit dem Abmalen von Buchstaben und Zahlen abquälen. Die Lehrerin, die ihre Kleinen kennt, sieht selber ein, dass ihnen mit dieser einförmigen Beschäftigung nicht gedient ist. Wie leuchten die Gesichter der Kinder, wenn die Lehrgotte erzählt, und wie lösen sich die Zungen dieser Leutchen, wenn sie nacherzählen oder selber etwas Neues vorbringen können! Der Elementarunterricht wird für den mündlichen Ausdruck in der späteren Schulzeit grundlegend sein. Allgemein wird ja verlangt, dass gerade im Anfange des Schulbesuches das Mündliche noch mehr berücksichtigt werden müsse. Ein fernerer wichtiger Faktor sind die Klassen nach ihrer Grösse. Wo die Zimmer mit sechzig oder gar mehr Schülern vollgestopft sind, wer will da noch einen individuellen Unterricht erwarten! Ein solcher ist aber gerade zur Förderung des Lesens und Erzählens Hauptbedingung. Die Kontrolle der Lehrerin oder des Lehrers über die Aussprache ist nur möglich, wenn die Klassen klein sind. Unsere knauserigen Gemeinden, die nur mit den schärfsten Mitteln jeweilen gezwungen werden können, Klassenteilungen vorzunehmen, begehen durch ihre Unterlassung an ihrer eigenen Jugend bitterstes Unrecht. Unsere überfüllten Klassen sind die Hauptursache für den schlechten Stand des mündlichen Unterrichts. Es ist aber auch nicht zu leugnen, dass der Methode des Unterrichtes selber häufig Mängel anhaften, die einen erspriesslichen Unterricht zur Förderung des mündlichen Ausdrucks verunmöglichen, nicht nur bei den Elementarlehrern, sondern auch auf mittlern und obern Stufen. Da hat z. B. die katechetische Lehrform viel auf dem Gewissen, wie man versucht wäre, zu sagen. Zweifellos wird diese Form bei der Erklärung von Lesestücken aus dem täglichen Leben, Geschichte, Religion und andern Gebieten oder bei der Erörterung mathematischer und naturkundlicher Probleme, überhaupt zur Auffassung des Ursächlichen die besten Dienste leisten. Sie aber auch für die zusammenhängende Erzählung, für alle Repetitionen gebrauchen wollen, hiesse ein gutes Hilfsmittel bei der Lernarbeit diskreditieren. In den letztern Fällen werde der Schüler zu eigenem Zusammenfassen, zu selb-

ständiger Wiedergabe des Gehörten oder Gelernten angehalten. Wir sind nun zwar nicht der Meinung, dass der Schüler sogar auch das meiste schon dozieren soll, z. B. in der Geschichte. Das Kind muss doch ein Musterbeispiel anhören, und dieses zu geben ist der Lehrer besser befähigt als der unerfahrene Schüler; dieser muss fleissig hören, wie man es macht; der Vortrag des Lehrers muss aber dann fliessend, ja packend und begeisternd sein, wohl vorbereitet, so dass die Schüler mit Interesse an die Wiederholung gehen und sich bei der Repetition bestreben, nun ihrerseits in schönem, aber ja nicht auswendig gelerntem Nacherzählen das Mögliche zu tun. Gewiss, hie und da ist es gar nicht ohne, begabtere Kinder mit der Vorbereitung eines neuen Stoffes zu beauftragen; auch das gibt Spannung und vor allem Abwechslung; aber ausschliesslich darf dies nicht werden; überlassen wir das den Hochschulen und Wissenschaften mit ihren verschiedenen Seminarien. Die freie Rede kann in den meisten Fächern geübt werden; selbst die Mathematik wird durch die Gewöhnung an das zusammenhängende Referieren über irgend ein Problem sprachfördernd wirken, wie viel mehr noch die verschiedenen Gebiete des naturkundlichen Unterrichtes, vor allem die naturkundlichen Versuche. Was das Kind gründlich und allseitig kennen gelernt hat, das beherrscht es am besten, beherrscht es auch im mündlichen Ausdruck am besten. Hier ergibt sich also für uns eine weitere Forderung: Verarbeite deinen Stoff gründlich; wähle z. B. aus dem ungeheuren Gebiete der Realien das Wichtigste aus; behandle das aber gehörig, nicht erschöpfend und langweilig, sondern interessant und anregend. Man sollte unsere Unterrichtspläne fast überall um die Hälfte Stoffes kürzen; es wäre ein grosser Segen für die Kinderwelt der Primar-, hauptsächlich aber der Sekundarschule, und für den geldbedürftigen Staat beim jeweiligen Neudruck der Pläne und Schulbücher namhafte Ersparnis. Soll die Fertigkeit im mündlichen Ausdruck Fortschritte machen, so wird der Aussprache eine grosse, ja peinliche Aufmerksamkeit geschenkt werden müssen. Da ist nun eine allgemeine Meinung, schön und kunstgerecht müsse bloss in der Poesie ausgesprochen werden, in der Prosa aber könne man sich ganz wohl gehen lassen. Peinlich genau, ja manchmal ekelhaft genau wird bei der Rezitation der Gedichte verfahren, so dass vielen die ganze Dichtkunst schon in früher Jugend verleidet wird und sie später nur höchst ungern neue Bücher öffnen. Die Prosastücke müssen ebenso genau wie die andern behandelt werden — das weiss man schon lange; aber dass man auch die Prosa möglichst schön und mit richtiger Betonung aussprechen sollte, das will vielen Lehrern noch nicht in den Kopf. Dann muss selbstverständlich auch die Wiedergabe, die Nacherzählung, wenn auch nicht tadellos, so doch im Ausdruck warm und lebendig gehalten sein. Das Auswendiglernen leichter, guter Prosa, öfters betrieben, leistet der Ausbildung im Mündlichen eben-

falls gute Dienste und stärkt, was gerade für unser Gebiet nicht zu verachten ist, das Gedächtnis. Der berühmte Altertumsforscher Schliemann, der seine fast zwanzig Sprachen beherrschte und imstande war, ganze Bücher in kurzer Zeit auswendig zu lernen, hat diese phänomenale Kraft seines Gedächtnisses nach seiner eigenen Aussage auch nicht von heute auf morgen erlangt, sondern durch vieles, konsequent durchgeführtes Auswendiglernen von Prosa in den verschiedenen Sprachen. Zurn Schlusse sei uns vergönnt, noch auf einen Punkt hinzuweisen, der neben den andern wohl geeignet sein könnte, die Erreichung unseres vorgesteckten Ziels zu beschleunigen, wir meinen die Einführung einer grössern Selbsttätigkeit der Schüler gerade im Deutschunterricht. Warum alles immer nach der gleichen Schablone herunterdreschen: Vorlesen, Nachlesen, Erklären und Nacherzählen, eventuell noch eine saftige Nutzanwendung! Könnte man nicht hie und da sagen: Wer weiss eine schöne Geschichte, etwas Interessantes, etwas Seltsames, eine edle Tat? Was habt ihr etwa im Kalender, in der Zeitung gelesen? Wer erzählt eine Geschichte aus seinem Bibliothekbuche, aus seinen eigenen Büchern, ein Selbsterlebnis? Oder man gibt den Schülern eine stille Viertelstunde, um nach freier Wahl im Lesebuch eine Geschichte durchzulesen, die sie dann nachher voller Freude wiedergeben. So kommt Leben in unsere manchmal äusserlich so öden Schulzimmer hinein, und so fördern wir auch die Sprechfertigkeit unserer Schüler.

N. S.

Die neue Gründung.

(Korrespondenz.)

Das „Berner Schulblatt“ hat in seiner letzten Nummer die Gründung einer „Pädagogischen Gesellschaft“ besprochen, welche Herr Seminardirektor Dr. Schneider anstrebt. Es ist von dem Standpunkte aus gegangen, dass bereits allzuviiele Vereine innerhalb der Schulzone bestehen, eine neue Gründung daher gar nicht am Platze sei. Nun kann dem aber entgegnet werden, alle diese Vereine tun eben das nicht, was notwendig sei, alle seien rückständig und verfehlt. Es ist aus diesem Grunde angebracht, auf die Vorschläge des Gründers näher einzutreten. In seinem „Entwurf eines allgemeinen Arbeitsprogrammes“ gruppiert er die von den jetzt bestehenden Vereinen vernachlässigte Materie in I. *Einrichtungen*, II. *Pädagogische Versuche*, III. *Veröffentlichungen*.

Unter Rubrik I werden folgende „Neuerungen“ vorgeschlagen: a) *Pädagogische Lesemappen* (Wandermappen), b) *Wandermappe mit Kunstdrucken*, c) *Leihbibliothek für Klassenlektüre*, d) *Muster für eine Jugendbibliothek und eine Klassenbibliothek*. Dazu sollen noch kommen:

Errichtung von Stationen für Schulwanderungen und Veranstaltung von pädagogischen Bildungskursen.

Entweder hält Herr Seminardirektor Schneider die Leute, an welche er sich wendet, für die reinsten Schlafmützen oder er ist selber nicht aufgeklärt über das, was im Kanton Bern in Sachen vorhanden ist und des weiteren Ausbaues harrt. Was er unter *a* bis *d* vorschlägt, das kann uns die *Schulausstellung* in Bern alles sein. Sie leistet jetzt schon viel, und es wäre verdienstlicher, ihr noch ausreichendere Mittel zuzuwenden, als eine neue Gründung mit 7 Fr. Jahresbeitrag zu versuchen. Von der Schulausstellung, eventuell auch vom Kant. Lehrmittelverlag aus könnte jede wirklich brauchbare Neuerung auf dem billigsten Wege für jede Gemeinde im ganzen Kanton herum erhältlich gemacht werden. Die Schulausstellung tut jetzt schon mehr, als ein neuer Verein zu leisten vermöchte, dessen obligatorisches Organ die verfügbaren Batzen ziemlich alle für sich beanspruchen würde.

Die „*Errichtung von Stationen für Schulwanderungen*“ ist bereits ein Postulat des Schweiz. Lehrervereins. Er hat schon seit Jahren dafür gesorgt, dass die Lehrer billig reisen können, und damit der Schule jedenfalls viel genutzt. Die Erholungs- und Wanderstationen sind da. Sie brauchen nur auf die Schülerwanderungen ausgedehnt zu werden.

Die „*Veranstaltung von pädagogischen Bildungskursen*“ ist wohl nur ein Irrtum des Herrn Dr. Schneider. Er wird doch hoffentlich wissen, dass solche Kurse Jahr für Jahr in *reicher* Zahl veranstaltet werden und dass gerade jetzt, wo überall der Ruf „Reform“ ertönt, diese Kurse, Vorträge usw. in den meisten grössern Orten unseres Landes sich mehren, um den Forderungen des Tages gerecht zu werden. Kurz und gut: Herr Dr. Schneider bringt in Abschnitt I seines Arbeitsprogrammes auch gar nichts Neues, nichts, das nicht schon da wäre, sei es ganz oder in den Anfängen. Wir sind deshalb gegen eine neue Zersplitterung der Kräfte. Wer nicht nur als Reformheiland von sich reden machen will, der knüpft an das Bisherige an, wo er kann, und baut emsig weiter, wo andere in guten Treuen gearbeitet haben. Hier ist das möglich. Warum tut man es nicht?

Was Herr Dr. Schneider in Abschnitt II seines Entwurfs bringt, ist so recht eigentlich ein Faustschlag ins Angesicht derjenigen, welche im Bernischen Lehrerverein und seinen Sektionen arbeiten für Schule und Lehrerschaft. Alles, was er da vorschlägt: „Lehrplanaufbau“, „Kunstbildung“, „Schuldisziplin und Willensbildung“, „Arbeitsprinzip“, usw. usw. sind Fragen, die in unserem Schosse je und je besprochen wurden, über die wir gegenseitig unsere Erfahrungen austauschen, Erfahrungen, welche der Gründer der Pädagogischen Gesellschaft vorläufig nur noch aus Büchern hat.

Was Herr Dr. Schneider unter III dann bringt, scheint uns für ihn selber ein Armutszeugnis zu sein. Er will einer Gesellschaft zuweisen die Erstellung von Quellenbüchern, Bilderatlas, geographische und naturkundliche Lesebücher usw. und sitzt doch selber in der kant. Lehrmittelkommission. Hat er dort versucht, seine Wünsche und sog. Neuerungen durchzusetzen? Ist das nicht der Ort, in Verbindung mit bereits bestehenden Lehrer- und Lehrerinnenvereinen das zu verlangen, was not tut? Braucht's da neue Gründungen?

Und nun die Jugend- und Klassenlektüre. Auch diese ist als „neue“ Fahne ausgehängt. Herr Dr. Schneider soll erst beweisen, dass er da wirklich etwas zu leisten imstande ist. Im vergangenen Frühling hat die Hauptversammlung des Vereins für Verbreitung guter Schriften einen Antrag aus Lehrerkreisen angenommen, gute Jugendlektüre für die obern Klassen unserer Volksschule herauszugeben, wenn möglich konkurrenzlos billig mit Unterstützung der Unterrichtsdirektion. Der Vereinsvorstand erbat sich daraufhin Stoffvorschläge von der Lehrerschaft selber. Die Sache beschäftigte die Lehrmittelkommission, und diese beauftragte Herrn Dr. Schneider, Vorschläge zu bringen. Also wäre auch hier bereits der Boden geebnet. Der Gründer braucht nur weiter zu bauen, wenn er will.

Er scheint aber nicht zu wollen; darum muss man nach Gründen des Gründers suchen.

Will er vielleicht die etwas schwere Bürde der „Seminarblätter“ auf den breiten Rücken eines neuen Vereins abladen? Blechmusik vor!

Spaziergänge durch die schweizer. landwirtschaftliche Ausstellung in Lausanne.

Von Hans Schmid, Lyss.

I.

Viele tausend Schüler aus der Westmarke unseres Vaterlandes, vom Volksschüler bis zum Akademiker hinauf, besuchten die landwirtschaftliche Ausstellung in Lausanne. Und ich glaube, sie taten gut daran. Stellt doch eine derartige Ausstellung den Anschauungsunterricht im Grossen dar; man taucht in die Welt seiner Heimat hinunter. Vielleicht für Schüler an einem einzigen Besuchstag zu viel auf einmal. Aber was verschlägt's? Grosse Eindrücke auf die empfänglichen Gehirne unserer Jugend bleiben lebenslänglich. Und ungleich besser sind denn doch solch nationale Ausstellungen als die vielen obszönen Kinematographen!

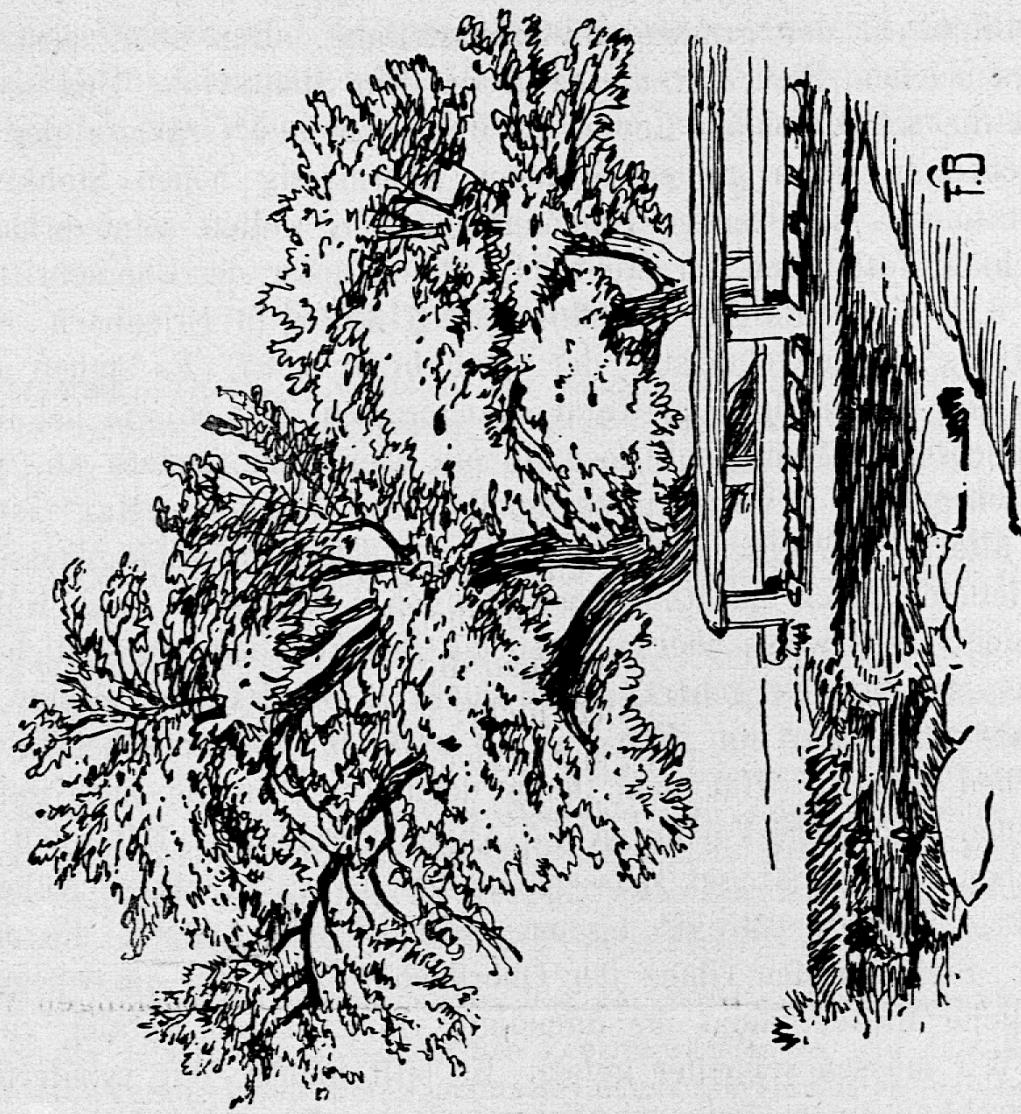
Ich komme mit dem Gedanken nach Lausanne, alles zu sehen! Das wäre sehr nett, wenn es ginge; aber in der Tat — es wird keinen einzigen

Besucher geben, der die ganze Ausstellung gründlich besichtigt. Die Ausstellung dauert zehn Tage. Auch wenn du in dieser Zeit nichts machen wolltest als Landwirtschaft studieren und wenn du fleissig wärest wie ein Seminarist zwei Monate vor dem Examen, du würdest schliesslich nicht alles sehen; denn wer in aller Welt kann alle diese Maschinen und Lebewesen im Fluge begreifen?

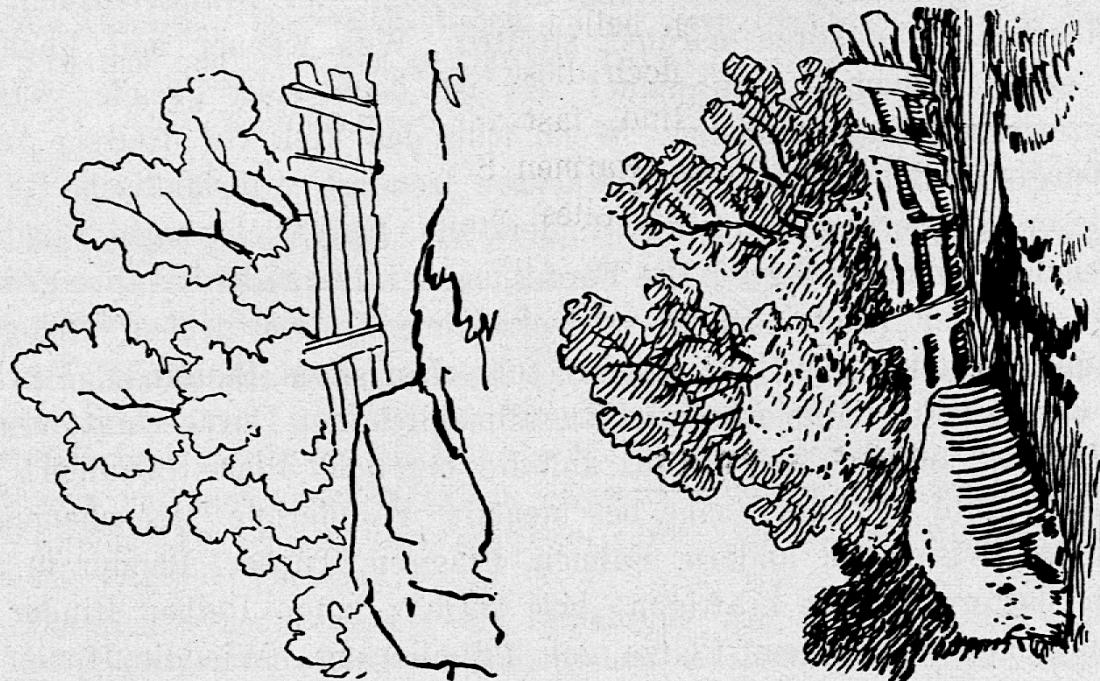
Lass dir es also gefallen, dass wir wenig sehen und auch dieses nur soweit als es unsere Kräfte gestatten! Hier erhält man den Katalog. Das ist keine Riesenbelastung. Und dieses Buch mit den vielen Namen und Zahlen muss man haben. Ist es doch für uns Bädecker und Fernglas zugleich. Und wenn es dir recht ist, setzen wir uns ein Weilchen da drüben in die Weinstube zu einem Glase trefflichen Waadtländer, kredenzt von hübscher Hand, und besehen uns die Überschriften. Das ist nämlich der Anfang eines Ausstellungsbesuches, dass man die Disposition begreift. Vielen Leuten gelingt freilich dieser Anfang nicht, weil sie zu schnell in Einzelheiten ertrinken. Sie fangen an irgend einem Zipfel an, bleiben bei irgend einem Vieh stehen, finden die Tombolas-Verkäuferinnen in ihren kleidsamen Trachten sehr schön, schwenken dann zur Hauptrestauration in die Festhütte hinein und — es geht auch so. Du willst aber klüger werden durch die Ausstellung! Also sieh her: Das Ganze teilt sich für uns in lebendige Wesen, Maschinen, Hilfsstoffe und Erzeugnisse. Die lebendigen Wesen sind 705 Rinder, 243 Pferde, 309 Schweine, 157 Ziegen, 120 Schafe, verschiedenes Geflügel: Hühner, Enten, Gänse, Truthähne, Pfauen, Fasanen, Tauben usw. 289, Kaninchen sogar 769 (!), Bienen, 5 Kollektiv-Ausstellungen und von Privaten 44, Fischgruppen 24 und noch anderes mehr. Das genügt schon vollständig für den Anfang. Wir wollen die *Rinder* besuchen.

Die Stadtleute mit ihren hellen Schuhen kommen hier nicht gut an. Du musst lachen. Aber sieh doch diese Pracht! Da stehen und liegen sie in langer Reihe, Rind an Rind, fast ins Unabsehbare. Jedes Tier hat irgendwo seine Heimat, seinen warmen Stall, der alle Gemütlichkeiten des Rinderlebens einschliesst; denn alles, was hierher gebracht wird, sind ja nicht die Kühe der armen Leute. Diese werden nicht ausgestellt. Hier stehen die besten Stücke, die mächtigsten Dorfmuni, die stolzen Rinder und Milchkühe des Herrn und der Gutsverwaltung so und so. Es ist sozusagen ein Blick ins Herrenhaus des Rinderstaates. Jedes Tier ist nach Art und Farbe an seinen eigenen Platz gebracht. Eine solche wohlgeordnete Musterkarte der Rinderarten habe ich noch nie gesehen. Fast alle Arten, die es in der Schweiz gibt, stehen hier vor Augen: Braunvieh, Graubündner Gebirgsvieh, Fleckvieh: Simmentaler und Freiburger, und eine Kollektion Eringervieh aus dem Wallis. Es hat zwar etwas eintöniges, Rind auf Rind, herausgenommen aus ihrer Umgebung, hingesetzt zu finden

Bäume und Sträucher.



Originalzeichnung von Fritz Brand.



wie Bilder in der grossen Bilderausstellung. Das aber lässt sich nicht anders machen. Sieh hier diesen Muni! Ein Staatsvieh! Und so ungestört durch die schwatzenden Leute, ein Philosoph und Verächter der modernen Menschen in ihren gelben Schuhen, übermäßig hohen Stehkragen und Quadratmeter umfassenden Damen Hüten. Wir wollen seine erhabene Persönlichkeit feststellen. Er steht im Katalog unter der Überschrift: „Fleckvieh, d. h. Simmentaler.“ Aussteller ist C. Hofer in Erlenbach. Sein Name ist „Hans“. Sein Geburtstag der 13. Februar 1907. Es stehen auch seine erhabenen Verwandten im Katalog angegeben, fast so wie bei den Adelsgeschlechtern. Man sieht doch so ein Tier ganz anders an, wenn man seine bürgerlichen Verhältnisse kennt. Sein Nachbar „Max“ ist ein paar Tage älter. Viele dieser mächtigen Tiere gehören Viehzuchtgenossenschaften an, vielleicht auch Zuchthausverwaltungen! Das stört diese Kolosse aber gar nicht. Was weiss überhaupt so ein Tier von dem menschlichen Mechanismus, zu dem es gehört? Und hier ist wieder ein „Held“, dort ein „Franz“ und sogar ein „Fatal“. Und wirklich: Einige scheinen sehr böse Burschen zu sein. Hat man ihnen doch Ringe in die Nase geführt, und einzelnen sind beim Vorführen die Augen verbunden! Mit solch markigen Burschen wäre nicht gut spassieren. Da hat's auch prächtige Kühe: „Rösi“, „Fink“, „Waldi“, „Miggi“ bis zu „Jasmin“ und „Muse“, die man malen sollte. Sieh nur den Glanz der Oberfläche! Die war im vorigen Herbst glückliche Mutter; auch ihr damaliger Gatte ist im Katalog verzeichnet.

Wir müssen schneller gehen. Es hilft nichts. Wir wandern auch an dem grobknochigen Freiburger Schwarzfleckvieh vorbei, sehen eine Kollektion Eringervieh, ganz schwarze Hautfarbe. Wir dürfen nicht jedes Tier ansehen, und alle Stammbäume dürfen wir nicht vorlesen. Die Simmentaler sind einfach grossartig. Aber auch die Erfolge der Braunviehzucht sind sehr achtbar. Wir hören darüber streiten. Was Kenner und Fachleute heute sagen, kümmert uns nicht! Es ist doch eine Freude, was die schweizerischen Bauern leisten. Wenn man das Vieh vor dreissig Jahren zum Vergleich dabei hätte! Es erwachsen freudige vaterländische Gefühle aus dieser Wanderung durch die Rinderställe. Und Recht hatte Bundesrat Dr. Deucher, wenn er sagte: Die Förderung der Tierzucht hat ihre grössten Erfolge bei der Rindviehzucht zu verzeichnen. „Da drüben stehen die Muni und Rinderli, der Stolz unserer schweizerischen Bauern!“ Vowärts! Möge das, was hier Musterbeispiel ist, allmählich zum Durchschnitt werden.

Du bist müde? Also hinaus auf die herrliche Place Beaulieu! Ein grandioses Bild von der Sonne beschienen: Wandernde Menschenmassen von einer Division zur andern. Fahnen, Flaggen, Tücher, Bänder in allen Farben flattern in der kräftigen „bise noire“; lange Reihen Kinder und Pferde stehen auf freiem Platze zur Prämierung. Wie die Hirten und Rossknechte springen! Aber von ihnen redet niemand. Und dazwischen

die herrlichen Blumen und Anlagen. Und nach wenigen Tagen wird all diese Herrlichkeit nicht mehr sein. Ich kann's fast nicht glauben. Für heute genug. Ich fahre zum nachtenden Montreux am herrlichen Léman hinunter.

Schulnachrichten.

Lehrerverein. (Korr.) Nachdem vor wenigen Wochen der Vertreter des Verbandes Bern-Stadt wegen Differenzen mit dem Vereinssekretär seinen Rücktritt als Mitglied des Kantonalvorstandes genommen, haben nun auch die beiden Vertreter des Jura aus den gleichen Gründen ihre Demission eingereicht. Das Journal du Jura bringt in seinen Nummern vom 6. und 8. Oktober zwei bezügliche recht interessante Korrespondenzen, die wir hier in deutscher Sprache wiedergeben wollen:

1. „Ein Konflikt, über welchen die jurassischen Lehrer sehr schlecht unterrichtet waren, war zwischen dem ständigen Sekretär des Bernischen Lehrervereins und dessen Präsidenten ausgebrochen. Die Demission der beiden Beteiligten war die Folge davon. Nun hat kürzlich der Kantonalvorstand beschlossen, dem Sekretär, Herrn Dr. Trösch, durch ein Denkschreiben seine Anerkennung und Dankbarkeit auszudrücken für die ganz ausgezeichnete Art, wie er seine Aufgabe erfüllt hat, und ihn inständig zu ersuchen, seine Demission zurückzunehmen. Ein Vorschlag, ein gleiches Vorgehen gegenüber dem Präsidenten zu beobachten, wurde abgelehnt.“

2. „Geehrter Herr Redaktor! Ihre gestrige Einsendung bezüglich der Regulierung der Differenzen zwischen dem Zentralpräsidenten und dem Zentralsekretär unseres Vereins ist ein wenig phantasievoll und zum mindesten unvollständig.

Wir wollen hier die Übertreibungen nicht näher beleuchten; aber unsere Pflicht ist es, beizufügen, — Ihr Korrespondent hätte das wissen sollen, denn er sitzt an der Quelle — dass die beiden jurassischen Vertreter im Kantonalvorstand dem Präsidenten in seinem Rücktritt gefolgt sind, indem sie ihrerseits auch die Demission eingereicht haben. Und diese Demission ist kein Manöver.

Pruntrut und Biel, den 6. Oktober 1910.

B. Piquerez,
A. Baumgartner,
gew. Mitglieder des Kantonalvorstandes.“

Bernischer Lehrerverein. (Korr.) Herr Dr. Trösch, Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins, ist zum Lehrer der Knabensekundarschule Bern gewählt worden mit Amtsantritt auf 17. Oktober.

Schulsynode des Kantons Bern. Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Schulsynode wird am 26. November stattfinden. Da mit diesem Jahre die vierjährige Amtszeit zu Ende geht, wird sie den Tätigkeitsbericht des Vorstandes entgegennehmen haben. Das Haupttraktandum bildet die Frage der Mädchenfortbildungsschulen. Der Vorstand unterbreitet der Versammlung folgende Thesen:

1. Die Schulsynode erachtet die Einführung der Mädchenfortbildungsschule zum Zwecke der hauswirtschaftlichen Ausbildung als ein allgemeines Bedürfnis.

2. Die Regierung wird eingeladen, auf Grundlage der §§ 76—83 des Primarschulgesetzes ein Reglement über die Mädchenfortbildungsschule zu erlassen.
3. Durch Unterstützung bestehender und Errichtung neuer Fachschulen hat der Staat für die gründliche Heranbildung von Haushaltungslehrerinnen zu sorgen.

Der Vorstand hat als fernes Traktandum die Revision des Arbeitsschulgesetzes in Vorbereitung, wird sich aber an der diesjährigen Hauptversammlung auf eine orientierende Berichterstattung beschränken und die eigentliche Behandlung dieser Angelegenheit der konstituierenden Hauptversammlung überlassen, die zu Beginn des nächsten Jahres zusammenentreten wird.

Musikalisches. In kurzer Zeit beginnt auf der ganzen Linie die Konzert- und Theatersaison. Überall zu Stadt und Land suchen die Vereine ihr Bestes zu leisten und ihren Hörern etwas Rechtes zu bieten. Das ist gut so. Vielerorts sind an der Spitze dieser Vereine Lehrer, anderwärts tragen sie als Mitglieder viel zum Gelingen bei; die verschiedenen Gesellschaften haben sie nötig, und wir glauben, die Vertreter unseres Standes sollten sich dieser oft nicht leichten und meist auch nicht sehr dankbaren Aufgabe nicht entziehen, bilden doch die betreffenden Vereine ein Mittel, das junge Volk weiterbilden zu helfen und bewahren sie manche Mitglieder vor schlimmen Gewohnheiten.

Damit aber die Leiter dieser Vereine stets tüchtiger werden in ihrem Amte als Dirigenten usw., ist es notwendig, dass sie Gelegenheit finden, immer neue Anregung auf dem Gebiete der Kunst zu erhalten und namentlich ihren künstlerischen Geschmack zu bilden. Aus diesem Grunde besuchen viele das Theater und Aufführungen besserer Gesellschaften. Weniger leicht ist die Weiterbildung auf musikalischem Gebiete. Einmal sind mustergültige musikalische Darbietungen seltener als z. B. dramatische, weil die Darbietenden meistens Dilettanten sind, und dann ist es eine noch grössere Seltenheit, dass gute Konzerte nachmittags stattfinden und also auch entfernter Wohnende Gelegenheit finden, des Genusses teilhaftig zu werden. Aus diesem Grunde gestatten wir uns, auch dieses Jahr Kolleginnen und Kollegen wieder auf die sogenannten Abonnementskonzerte der „Bernischen Musikgesellschaft“ aufmerksam zu machen.

Der genannte Verein macht sich zur Aufgabe, alle Winter eine beschränkte Zahl von Symphoniekonzerten aufzuführen. Mitwirkende an solchen Aufführungen sind das grosse Stadtorchester und berühmte Vokal- und Instrumental-Solisten. Die Leitung hat Herr Musikdirektor Brun in seinen Händen. Über die Leistungen des Orchesters, das aus Berufsmusikern besteht, brauchen wir keine Worte zu verlieren. Auch der junge Leiter der Abonnementskonzerte ist durch seine letzjährige Tätigkeit und namentlich durch die Aufführung der „Johannisspassion“ bereits so vorteilhaft bekannt geworden, dass er zu den ersten schweizerischen Musikern gezählt wird. Als Solisten treten in den Aufführungen der „Bernischen Musikgesellschaft“ nur Künstler ersten Ranges auf. Wir können daher die Konzerte wohl als mustergültig bezeichnen.

Durch die Vermittlung von lehrerfreundlichen Vorstandsmitgliedern der „Bernischen Musikgesellschaft“ ist es uns gelungen, auch in der kommenden Konzertsaison für die Musikunterricht erteilenden Lehrerinnen und Lehrer Vergünstigungen zum Zutritt zu den Hauptproben der Abonnementskonzerte zu erhalten. Diese Proben finden jeweilen am Dienstag nachmittag von 2—4 Uhr statt und werden vollständig konzertmässig im grossen Konzertsaal des Kasinos abgewickelt. Musikunterricht erteilenden Lehrkräften ist es nun gestattet, zum Preise von 50 Cts. Zutritt zum II. Platz zu erhalten. Allerdings verlangt die

Konzertgeberin beim Bezug der Eintrittskarten zum reduzierten Preise einen Ausweis. Diejenigen Lehrerinnen und Lehrer, welche letztes Jahr bereits Ausweiskarten bezogen haben, können dieselben auch heuer benützen. Wer von der Vergünstigung Gebrauch zu machen wünscht und noch keinen Ausweis besitzt, wende sich per Postkarte an: P. Wyss, Lehrer, Altenbergstrasse 120. Bern.

Wir empfehlen den Besuch der Abonnementskonzerte unsrer musikalischen Kolleginnen und Kollegen bestens als ein vorzügliches Bildungsmittel für den musikalischen Geschmack; es wird sicherlich auch für die Schule etwas abfallen. Wir möchten auch nicht unterlassen, hier dem Vorstand der „Bernischen Musikgesellschaft“ und namentlich unsrer „Fürsprechern“ in demselben für ihr der Lehrerschaft bewiesenes Entgegenkommen verbindlich zu danken.

Das erste Abonnementskonzert findet am 25. Oktober nächsthin statt.
s.

Anfrage. (Eingesandt.) Wahrscheinlich wohnen hier oder dort Lehrer oder Lehrerinnen in Schulhäusern, in denen die Zentralheizung auch auf die Lehrerwohnungen ausgedehnt ist. Würden die Betreffenden vielleicht so freundlich sein und in kollegialischem Interesse der Redaktion des Schulblattes Mitteilung machen, ob sie etwelche Entschädigung für die Zentralheizung an die Gemeinde leisten müssen und eventuell in welcher Höhe oder ob sie befreit seien. Es handelt sich um Beweismaterial gegen eine etwas harte Annahme.

Die Redaktion wird die Zuschriften an die Fragesteller übersenden. Namen und Wohnort tun vorläufig nichts zur Sache.

Theaterliteratur. Auf kommende Theatersaison möchten wir die Vereinsdirigenten aufmerksam machen auf das im Selbstverlag des Verfassers erschienene einaktige Volksstück „In der Waldschenke“, von G. Wagner, Lehrer in Wynigen. Dasselbe verbindet in origineller Weise Ernst und Humor, bietet angenehme Abwechslung durch die eingeflochtenen Gesänge und eignet sich daher vortrefflich als Konzerteinlage.
S.

Mädchenturnkurs. In Bern findet gegenwärtig ein zweiwöchentlicher Lehrerfortbildungskurs für den Unterricht im Mädchenturnen der Unterstufe statt. Er zählt 48 Teilnehmer (37 Lehrer und 11 Lehrerinnen). Kursleiter sind die Herren Turnlehrer Nobs (Bern) und Bosshard (Zürich).

Amtssektion Thun. Physikkurs. Herr Gymnasiallehrer Bieri hat sich bereit erklärt, im kommenden Wintersemester einen Physikkurs zu leiten. Es werden zur Darstellung gelangen: Ausgewählte Kapitel aus der Mechanik und Wärmelehre. Wie letztes Jahr, werden auch einige interessante Beispiele aus der Chemie beigefügt. Wer an diesem Kurse teilzunehmen gedenkt, wird freundlich eingeladen, sich den 19. Oktober 1910 (Markttag), nachmittags 2 Uhr, zu einer kurzen Besprechung im Café Frei in Thun einzufinden (Alpenklublokal). Vorläufige Anmeldungen sind zu richten an Lehrer Stähli, Dürrenast.

Der Vorstand der Amtssektion Thun.

Enseignement secondaire. Du 3 au 6 octobre ont eu lieu, à l'Ecole cantonale de Porrentruy, les examens du brevet secondaire. En voici les résultats:

a) *Brevets*: 1. M. Emile Froté, à Porrentruy; 2. Mlle Marchand Marguerite, à Porrentruy; 3. M. Meyrat David, à Tramelan-dessous; 4. M. Möckli Paul, à Neuveville; 5. M. Mouttet Alcide, à Delémont.

b) *Certificats de capacité*: 6. Mlle Marguerite Germiquet, à Saignelégier; 7. M. Donzé Louis, aux Breuleux.

c) *Brevet d'allemand pour l'école primaire supérieure:* 8. M. Gueisbühler Jules, à Rebévelier. Go.

* * *

Schweizerischer Schulatlas. Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren hat am 30. September eine Eingabe an den Bundesrat zuhanden der Bundesversammlung gerichtet, um das Gesuch zu stellen, es möchte eine zweite Subvention von Fr. 100,000 an die Kosten der Erstellung eines schweizerischen Schulatlases bewilligt werden.

 Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Oberlehrer Jost in Matten bei Interlaken** zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei Büchler & Co. in Bern.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahre	Kinderzahl	Gemeinde-Besoldung ohne Naturalien Fr.	Anmerkungen*	Anmeldungs-termin
a) Primarschule:						
Tännlenen bei Schwarzenburg	III	obere Mittelkl.	50—60	800	4 ev. 5 7	23. Okt.
Riedstätten bei Guggisberg	"	Gesamtschule	40—50	700	2	23. "
Öschenbach	VII	Oberklasse	45	720	2	23. "
Röschenz	XI	Mittelklasse	ca. 50	750	7	23. "
b) Mittelschule:						
Wimmis, Sek.-Schule		1 Lehrstelle		3000	6	23. "
* Anmerkungen: 1 Wegen Ablauf der Amts dauer. 2 Wegen Demission. 3 Wegen provisorischer Besetzung. 4 Für einen Lehrer. 5 Für eine Lehrerin. 6 Wegen Todesfall. 7 Zweite Ausschreibung. 8 Eventuelle Ausschreibung. 9 Neu errichtet. 10 Wegen Beförderung.						
** Naturalien inbegri ffen.						

Schulausschreibung.

Wegen Demission ist die Stelle einer **Lehrerin** an der dreiteiligen Unterschule in **Safnern**, Gemeinde Gottstatt, auf 1. November neu zu besetzen.

Anmeldungen sind an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Pfarrer **Hugi** in **Gottstatt**, zu richten.

Schulhefte • Schulmaterialien

Billige Preise. liefert prompt und in vorzüglicher Qualität Billige Preise.

Papeterie G. Bosshart, Langnau i. E.

Muster und Kataloge gratis.

Soeben erschienen:

J. Rüefli,

Resultate zu den Aufgaben zum schriftlichen Rechnen.

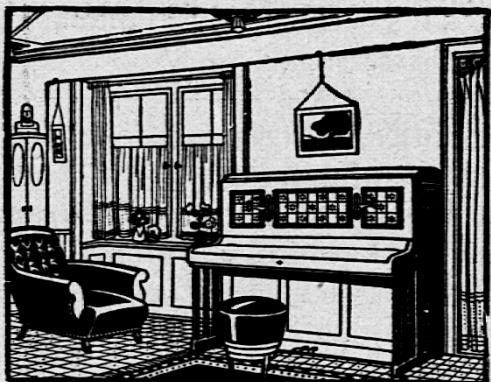
Heft 1—3 und 4—5, 5. Auflage.

Zu beziehen durch

M. & P. Kuhn, Papeterie, Bern.

Die HH. Lehrer

bitten wir, sich bei Anschaffung eines



Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Theaterstücke

Couplets, in grosser Auswahl.
Kataloge gratis. — Auswahlsendungen bereitwillig.
Buchhandlung **Künzi - Locher, Bern.**

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit, und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr.! Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeits erleichterung und Geldersparnis! Schreiben sie sofort an:

Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach Fil. 18, Dornacherstr. 274.

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! — Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Petroleum-Heizofen



neueste Konstruktion, auch zum Kochen zu benutzen, geruchlos, kein Ofenrohr, ganz enorme Heizkraft, garant. hochfeine Ausführung, so lange der Vorrat reicht, per Stück nur Fr. 27.—, und zwar nicht gegen Nachnahme, sondern 3 Monate Kredit, daher kein Risiko.

Paul Alfred Goebel, Basel
Postfach Fil. 18
Dornacherstrasse 274.



Erhalten Sie sich

und die Ihrigen gesund durch häufiges Baden! Ich sende gegen 3 Monate Kredit, Verpackung gratis: 1 grosse Sitzbadewanne wie Abbildung zu nur 22 Fr.

1 grosse Liegebadewanne, für die grössten Personen gross genug, wenig Wasser erforderlich, zu nur 35 Fr.

Paul Alfred Goebel
Basel
Postfach Fil. 18
Dornacherstrasse 274.

Günstige Bezugsquelle für Jugend- und Volksbibliotheken

Mein Lager enthält fortwährend gediegene **Volks- und Jugendschriften**, wie auch **Werke aus den verschiedenen Wissenschaften**, die infolge von Gelegenheitskäufen billig abgegeben werden können. — Bibliotheken gewähre bei einem Bezug von **Fr. 20 Rabatt**. — **Günstige Bedingung** bei Neueinrichtungen von Bibliotheken. — Kataloge gratis und franko.

Berner Antiquariat und Buchhandlung J. BÄNZIGER (vorm. Moser-Bänziger)
Amthausgässchen — **BERN** — Amthausgässchen.

Benötigen Sie **KOSTÜME**

zu Theater-Aufführungen aller Art, zu Umzügen, Festspielen und Turn-Vorstellungen, lebenden Bildern, Tänzen und Reigen, Maskenbällen, Hochzeiten usw., so finden Sie solche bei streng reeller Bedienung und kulanter Preisberechnung in reichster und gediegenster Auswahl bei

H. Strahm-Hügli
Verleih-Institut für Theater- u. Masken-Kostüme
61 Kramgasse **BERN** **Telephon 3588**

Kinder-Spiegel

zu Fr. 1.—, schön gebunden zu Fr. 1.60 beim Verfasser, **Pfarrer Wyss in Muri bei Bern**, zu beziehen.
(3. Auflage.)

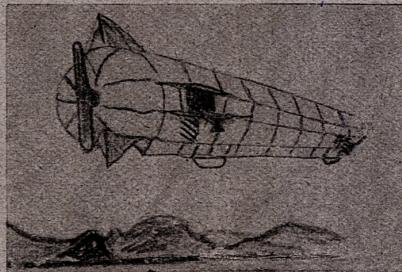
Eine Art Strubelpeter, reich illustriert, ein wertvolles Buch für Kinder und für Eltern. Broschiert

Die neue deutsche Lehrkunst

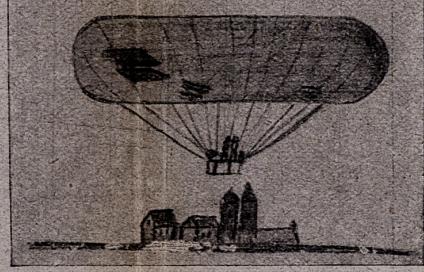
Wertvolle schulpraktische und schulwissenschaftliche Handbücher des Verlages Ernst Wunderlich in Leipzig, Roßplatz 14

"Man darf es mit vollem Recht aussprechen: was die Verlagsfirma Ernst Wunderlich auf den Büchermarkt bringt, verdient von vornherein Beachtung. Auf dem päd.-meth. Gebiet ist dieselbe die erste, die nur das Beste, Erprobte bietet". Neue Bad. Schulzeitung, 21. Jahrgang Nr. 50.

Soeben, bez. vor kurzem erschienen folgende Werke:



Zeppelin in München. Schülerzeichnung aus Plecher.



Parcival in München. Schülerzeichnung aus Plecher.

Pädagogik der Tat

Beiträge zur praktischen Gestaltung des Arbeitsprinzips.

Ausschnitte aus dem Münchener Schulleben. Von Hans Plecher, München.

Mit 81 Figuren. Preis M. 2.40, gebunden M. 3.—

"Der Versuch, den Unterricht für das lernende Kind interessant, lebendig und lebenswahr zu gestalten, ist bei dem Verfasser durchaus gelungen. Sein Buch bietet dem Lehrer für den Unterricht auf allen Stufen wertvolle Anregung. Das gilt sowohl von der Darbietung des neuen Stoßes als auch von der inneren Verarbeitung und Befestigung des Gelernten. Auch die Arbeitschule kann auf eine gewisse durch Übung zu schaffende mechanistische Grundlage, auf ein gewisses Maß von positiven Kenntnissen und Gedächtnisarbeit im eindringen Unterrichtsfächer nicht verzichten. Das zu Versuchen im Unterricht anregende Buch verdient die beste Empfehlung." B. G. Pädagog. Reform 1910.

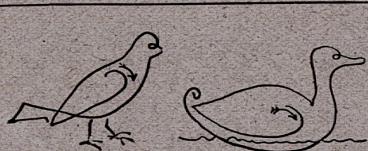


Abb. 7. Einfachzeichnungen.

Der Pfahl zeigt Ansang und Richtung.

Die redende Hand

Wegweiser zur Einführung des Werkunterrichts in der Volksschule und am Seminar.

Von O. Seinig, Charlottenburg.

Mit 40 Figuren. Preis M. 2.40, gebunden M. 3.—

Das Buch enthält die jahrelang praktisch erprobten Arbeitsmuster in klassenunterrichtlicher Durchführung in Verteilung auf die einzelnen Fächer und Schuljahre. Es bietet Lehrbeispiele und Unterrichtsproben für das Tropfenzeichnen, das Formen, für Papier- und Papparbeiten usw. usw. — Das Buch soll in keiner Schul- und Seminarbibliothek fehlen!

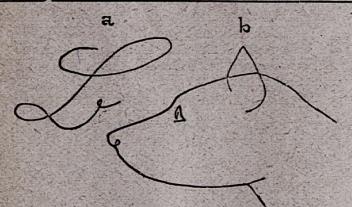


Abb. 4.

Die Jahresarbeit der Elementar-Klasse einer sächsischen Landsschule.

Beiträge zur Förderung der Arbeitschule.

Von Oberlehrer Wohlrab, Brambach i. B.

Mit 30 Figuren. Preis M. 2.—; gebunden M. 2.50.

"Was mit dem Prinzip des schaffenden Lernens schon auf der untersten Stufe einer Landsschule geleistet worden, das hat Ver., zu Nutz und Freuden anderer hier hübsch zusammenge stellt. Es ist förmlich erfindertisch in Ausführung von Methoden für Befähigung des Arbeitsprinzips in sämtlichen Schulfächern, und die zum Teil reizenden Proben, die er in Wort und Bild von dem gibt, was seine kleinen produziert, ver mögen ordentlich Lust zur Nachahmung zu machen. Wichtige principielle Auseinandersetzungen und praktische Fingerzeige fehlen nicht. Jeder Elementarlehrer kann aus dem Büchlein reiche Anregung schöpfen." Neues Blätter, 39. Jahrg. Heft 4.

"Das Buch wird Elementarlehrern wärtestens empfohlen. Es ist auch sehr hübsch geschrieben, in einer recht frischen, lebhaften Sprache. Die Mundart kommt in den Gesprächen der Kinder vielfach zur Geltung. Für die Werktüchtigkeit sind zahlreiche Anregungen gegeben."



Abb. 5. Die Gans, die den Schösser ins Bein beißen wollte. Ausschneide- und Klebearbeit aus Wohlrab.

Die mündliche Sprachpflege als Grundlage eines einheitlichen Unterrichts in der Muttersprache von Ernst Lüttge.

2., bedeutend erweiterte Aufl. Preis M. 2.40; gut geb. M. 3.—

Einige Urteile über die erste Auflage des Werkes:

Das ungemein lebendig und klar geschriebene Buch wird allen, die es in die Hand nehmen, eine Fülle von Anregungen für den Unterricht geben. Der Deutschunterricht wird sich fruchtbringender gestalten und mehr Freude bereiten als jetzt, wenn man sich in die Ideen des Verfassers eingearbeitet hat. Das Buch kann allen, denen die Muttersprache und der Unterricht am Herzen liegen, nicht warm genug empfohlen werden."

Alg. Deutsche Lehrerztg. 1904, Nr. 12.

"... Doch wir wollen ja nur hinweisen auf den reichen Inhalt des Buches und es allen denen zum Studium empfehlen, die sich mit der deutschen Sprache beschäftigen, allen denen, die sie lehren und allen denen, die sie lieb haben." E. R.

Die Lehrerin 1905, Nr. 36.

"Der aufmerksame Leser des Buches, das einem jeden Lehrer empfohlen sein mag, findet darin vielseitige Anregungen, die ihn veranlassen werden zu weiteren Nachdenken über die einheitliche Sprachbildung. Nur diese kann zu einem glücklichen unterrichtlichen Erfolg führen." Pädagog. Jahressbericht, Bd. 56.

Deutsche Schulpraxis.

Wochenblatt für Praxis, Geschichte und Literatur der Erziehung und des Unterrichts.

Gratis-Beilagen: "Pädagog. Führer", jährlich 8 Nr., "Pädagog.-psychol. Studien", 12 Nr. und "Lehrmittelblatt" 3 Nr. 1910. 30. Jahrgang. Erscheint jeden Sonntag. Vierteljährlich M. 1.60. Herausgeber: Dr. Richard Seyffert, Zschopau in Sachsen.

Jahrgang 1885 bis 1887, 1889, 1890 à M. 3.—; gebunden à M. 4.—

Jahrgang 1891 bis 1897, 1899 bis 1904 à M. 5.—; gebunden à M. 6.—

Jahrgang 1906 bis 1909 à M. 6.40; gebunden à M. 8.— Gesamt-Inhaltsverzeichnis 1. bis 14. Jahrgang. Preis 30 Pf.

Probenummern und Verlagsverzeichnis sendet der Verlag umsonst.

Die Werte sind durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen.

Werke für Kindeskunde und allgemeine Pädagogik Untersuchungen über die Kindheit

Psychologische Abhandlungen für Lehrer und gebildete Eltern von Dr. James Sully, Professor der Philosophie in London. Überseht und mit Anmerkungen versehen von Dr. J. Stimpfle, kgl. Seminarlehrer in Bamberg. Dritte, verbesserte Auflage. 22 Bogen stark. Mit 130 Figuren. Preis M. 4.—, fein geb. M. 4.80.

Die Schlesische Schulzeitung urteilt: "Wünscht sich jeder Kollege dieses Werk anzuschaffen. Es wird ihm eine Fülle von Anregungen bieten. Er wird die ihm anvertrauten Kinder von einem ganz neuen Gesichtspunkte aus betrachten, und es wird ihn befähigen, selbst wissenschaftliche Untersuchungen über die Kinder anzustellen."

Psychologie der Kindheit

Eine Gesamtdarstellung der Kinderpsychologie für Seminaristen, Studierende und Lehrer von Dr. Frederick Tracy, Professor der Philosophie an der Universität zu Toronto in Canada und Dr. Joseph Stimpfle, kgl. Seminarlehrer in Bamberg.

Mit vielen Abbildungen im Text. 12 Bogen stark. Preis M. 2.—, geb. M. 2.40. In Bayern ministeriell empfohlen.

Zweite verbesserte Auflage.

Inhalt: Die Sinne. Der Verstand. Die Gefühle. Der Wille. Die Sprache. Die ästhetischen, moralischen und religiösen Vorstellungen. Psychopathisches im Kindesleben.



Zeichnung eines 5-jährigen Knaben.
Aus Sully-Stimpfle, Untersuchungen.

Die Unterrichtsleitung als didaktische Kunstform

Praktische Ratschläge und Proben für die Alltagsarbeit und für Lehrproben von Dr. Richard Seyfert, Seminardirektor. Dritte, durchgehende Auflage. 241 Seiten. Preis M. 2.40, fein gebunden M. 3.—.

„Diese treffliche, aus der praktischen Schularbeit hervorgegangene Schrift wird dem Lehrer ein vorzüllicher Wegweiser zu einem anschaulichen psychologischen und erfolgreichen Unterricht sein.“

„Bei Dr. Seyferts pädagogischen Schriften ist man an eine ideale Ausbildung des Lehrberufs und an eine gründliche Gedankenarbeit gewöhnt. Beiden Faktoren begegnen wir auch in dem vorliegenden Werk, das die Beachtung jedes Schulmanns verdient.“

Preußische Lehrerzeitung.

„Eines der wenigen Werke, die dem Beurteiler die Arbeit zu einem Vergnügen machen. Immer wieder vernagt man sich ohne Langeweile in das Buch zu vertiefen, immer wieder findet man eine neue Einheit. Darum müßte es dem Grundstück des Bücherschaffens eines jeden angehören, der sich für die geistige Entwicklung des Kindes interessiert. Unter 9 Gesichtspunkten ist der reiche Inhalt des Buches gebracht, deren jeder eine besondere Seite kindlichen Wesens behandelt. Leider verbietet es der enge Raum, trüllisch auf die einzelnen Kapitel einzugehen oder ganz besonders Beachtnowertes hervorzuheben. Die wesentlichsten Vorzüge des Buches sehe ich in der abgerundeten, erschöpfenden monographischen Darstellung der durch jene Gesichtspunkte bestimmten Ziele, in der konkreten Darlegung und Erläuterung der trefflichen Wahl der Beispiele, in der ungefuchten und darum anziehenden Klarheit der Sprache, in dem Fernhalten jedes Thorems. Das alles macht es zu einem Meisterwerk empirischer Psychologie, das nicht nur für den Fachmann dauernde Bedeutung hat, sondern auch sehr wohl imstande ist, die Hauserziehung günstig zu beeinflussen.“

Thür. Schulblatt 1910, Nr. 10.

Asthetik als pädagogische Grundwissenschaft

Von Dr. Ernst Weber, Lehrer in München

23 Bogen. Preis M. 4.—, gut gebund. M. 4.60.

„Das gegenwärtige Studium der pädagogischen Entwicklung ließ ein Buch wie das vorliegende erwarten. Wir wollen uns freuen, daß es nun gekommen ist, daß es in den Hauptpunkten unserer Erwartungen erfüllt und die Strömung, der es sein Entstehen verdankt, vertieft und gefärbt hat. Ernst Weber, der Pädagoge und Dichter, war in besonderem Maße zur Lösung seiner Aufgabe befähigt.“

Die pädagogischen Gedanken des jungen Nietzsche im Zusammenhang mit seiner Welt- und Lebensauffassung

Von Dr. Ernst Weber, Lehrer in München

12 Bogen. Preis M. 2.—, gut gebund. M. 2.50.

„Allen Freunden philosophischer Vertiefung auf pädagogischem Gebiet sei Webers Schrift aufs wärmste empfohlen.“

Schulblatt für Braunschweig.

„Es ist ein hochinteressantes Studium, das uns durch dieses Buch geboten wird, wie können es allen Lehrern zur eingehenden Arbeit empfehlen.“ Neue Pädagog. Ztg. 1909, Nr. 36.

Sach- und Arbeitsunterricht — Gesinnungsbildung

Schaffen und Lernen

Theorie und Praxis des Werkunterrichts der Unter- und Mittelstufe.

In Lehrproben und Entwürfen. Mit einem Geleitwort von Dr. A. Pabst und einer Abhandlung von Theodor Lindemann, nebst 59 Figuren und Tafeln.

Bon Hans Denzer,

Lehrer in Worms und an den Werkunterrichts-

türen des Handwerksseminars in Leipzig

Preis M. 4.—, geb. M. 4.80.

„Denzers Arbeit kann mit gutem Gewissen heut als das beste Werk für das angegebene Gebiet bezeichnet werden.“

Päd. Zeitung.

Hier kann (sollte) jeder Elementarlehrer viel lernen; der Berichter verhält sich auch nicht, seine Gewährsmänner zu nennen (u. a. Oerlik). Das schön ausgestattete Buch ist warm zu empfehlen; wir tun es, noch bevor die Handarbeitskurse beginnen, mit Radbrück alle Lehrer der unteren Schuljahre darauf aufmerksam machend.“ Schweiz. Lehrerzeitung 1909, Nr. 9.

Zur Jugendschriftenfrage

Eine Sammlung von Aussäzen und Kritiken. Mit einem Anhang: Empfehlenswerte Bücher für die Jugend mit charakterisierenden Anmerkungen.

Herausgegeben von den Vereinigten deutschen Prüfungsausschüssen für Jugendschriften.

2. vermehrte Aufl. 161 Seiten. Preis M. 1.60, geb. M. 2.—.

„Die im Vordergrund der Jugendschriftenbewegung stehenden Männer, wie Röster, Linde, Lotig, Weber, Weizsäcker, haben größere Aussäze beigegeben. Als Probe für die praktische Arbeit der Ausschüsse sind eine große Anzahl von Kritiken über belletristische Werke, speziell Jugendschriften, Bildbücher, Werke aus Geschichte, Geographie und den Naturwissenschaften mitgeteilt, und den Schulz macht ein reichhaltiges Verzeichnis empfehlenswerter Jugendlektüre. Das Buch gewährt einen vorzüglichen Einblick in die selbstlohe und fruchtbare Arbeit der Jugendschriftenkommissionen, in denen sich eine große Anzahl der besten Köpfe aus der deutschen Volkschullehrerschaft vereint haben.“

Wie leiten wir unsere Schüler zum selbständigen Arbeiten an?

Anregungen und Gesichtspunkte von Ernst Lüttge.

2. erweiterte Auflage. Preis M. —50.

Ein erweiterter Konferenzvortrag, der es wohl verdient, auf diese Weise einem größeren Kreise zugänglich gemacht zu werden. Wir machen gern darauf aufmerksam.“

Praxis der Volksschule.

Gesinnungsbildung für Schule und Haus

Theoretisch und praktisch dargestellt von Albert Schilde, Hauptlehrer in Adelsberg in Baden.

14 Bogen. Preis M. 2.40, gebunden M. 3.—.

„Wenn man auch das schöne Buch nicht durchlesen vermag, ohne daß man sie und da ein Freizeitgelein legt, so legt man es doch aus der Hand mit nicht geringer Freude über die mannhafden Anregungen und die Bestätigung der Richtigkeit und Notwendigkeit dessen, worfür man selbst kämpft.“ Pfesler. Leipziger Lehrerzeitung. 14. Jahrg., Nr. 45.

Der Gesinnungsunterricht

Bolsmärchen als Gesinnungsmittel im ersten Schuljahr (Präparationen) von Karl Heimr. Hiemesch, Lehrer und Schriftleiter des „Schul- und Kirchenboten“. 2. verb. Auflage. Preis brosch. M. 1.—.

„Mit Hingabe und Freude habe ich meines Richtamtes gewacht. Wie das treffliche, frisch geschriebene Märchen sich und der Sache, der es dienen will, zahlreiche Freunde erwerben.“

Praxis der Erziehungsanstalt.

Die Robinsonerzählung

Gesinnungsmittel in der Volksschule. Bearbeitet von Karl Heinrich Hiemesch, Lehrer in Kronstadt (Ungarn). Preis M. —80.

Der Verfasser möchte im ersten Schuljahr statt der alttestamentlichen Erzählungen die Robinsonerzählung behandeln wissen, die dem Interesse und Verständnis so kleiner Kinder viel zugänglicher sei. Auch sie sei klassisch und bietet eine überreiche Fülle des wertvollsten Gesinnungsmittels. Sobald dann gibt es sehr fesselnd und geistreich Text und Behandlung.“

Die Lehrerin in Schule und Haus. 1908, Nr. 21.

Die Lautbehandlung und das Lautbild in der Volksschule

Ein Beitrag zur Lösung der Fibelfrage und zur Hebung der Aussprache im Sprach-, Lese- und Gesangunterricht. Von Chr. Ott, Zweibrücken.

Mit 42, teils farbigen Figuren. Preis M. —80.

„Der Verfasser bietet auf den wenigen Druckbogen sehr viel Lehrreiches für den, der sich selbst über die Vorgänge bei der Lauterzeugung unterrichten möchte, und manchen unterrichtspraktischen Fingerzeig für

den Elementarlehrer. Seine 28 Unterrichtsstunden stellen einen Lehrplan dar, in dem sich der phonetische Gesichtspunkt mit dem Schreibtechnischen in zweitähnlicher Bereinigung findet. Besonders halte ich die zweifarbig gezeichneten Zeichnungen für äußerst wertvoll, weil sie zeigen, wie sich mit wenigen Strichen ein anschauliches Lautbild darstellen läßt. Ebenso verdient es Rücksicht, wie der Verfasser den Sprachton durch den Gesangston zu vereinigen sucht. Ich würde der kleinen Schrift recht viele Loben, weil sie für eine vernünftige Anwendung der Phonetik im Unterricht zu wirken geeignet ist.“ Deutsche Schulpraxis 1910, Nr. 36.

Das Gesamt-Verlagsverzeichnis der Firma steht gern zu Diensten.

Werke für den Religionsunterricht

Für Herz und Gemüt der Kleinen

Siebzehn biblische Geschichten für die ersten vier Schuljahre in erzählend-darstellender Form auf Grund Wundt'scher Psychologie von Max Paul, Lehrer in Leipzig. 1909. 4. Auflage. Broschiert M. 2.40, geb. M. 3.—.

„Soviel Freude, echte begeisterte Freude, wie dies Buch, hat mit lange feines gemacht. Ich kann es gar nicht genug empfehlen. Allen, die warm fühlen! hat der Verfasser sein schönes Buch gewidmet. Wer sich zu denen zählt, der lasse es!“

Bremer Schulblatt. H. Scharemann.

„Ausz: das Buch ist eine hochfreudliche Erscheinung, deren Lektüre und Gebrauch jedem Lehrer, besonders aber dem Religionslehrer der Unterklasse dringend ans Herz zu legen ist.“ Deutsche Schule. E. Linde-Gotha.

Biblische Geschichte für die Unterstufe

in entwickelnd-darstellender Form von
Georg Winkler, Lehrer in Chemnitz.

XII und 241 Seiten. Preis M. 2.40, gut gebunden M. 3.—.

„Wohltuend wirkt in dem Buche der einfache methodische Gang von der Anschauung zum Denken und Anwenden. Die Anschauung liefert die durch die darstellende Form lebendig vor dem geistigen Auge und dem Gefühl der Kinder sich abspielende Handlung der Geschichte. Wer kein Freund der Formstufen ist, findet in diesem Buche einen guten Erfolg.“

Liter. Beilage z. Päd. Zeitung.

Evangelischer Religionsunterricht

von Dir. Dr. A. Neukauf und Prof. E. Heyn

A. Grundlegung.

1. Dr. A. Neukauf, Didaktik des evangel. Religionsunterrichts. 2. verm. Aufl. M. 4.—. gut geb. M. 4.60.
2. W. Bittorf, Methodik des evangel. Religionsunterrichts. 2. verm. Aufl. Mit einem Religions-Lehrplan von Dr. Neukauf. M. 2.60, geb. M. 3.20.

B. Präparationen für die Unterstufe.

- a) J. Hofmann, Jesusgeschichten;
- b) W. Bittorf, Erzählergeschichten. 5. vermehrte Auflage. Zusammen M. 2.—, gut geb. M. 2.40.

Mittelstufe.

4. G. Bauer, Urgeschichten; Mose-, Joshua- und Richtergeschichten. 4. vermehrte Auflage. M. 3.80, gut gebunden M. 4.40.
5. G. Gille, Geschichte von den Königen und Propheten Israels. 3. Auflage. M. 3.60, geb. M. 4.20.
6. G. Döll, Geschichten aus dem Leben Jesu. 4. Auflage. M. 5.80, gut geb. M. 6.40.
7. E. Heyn, Geschichte des alten Bundes. 3. Auflage. M. 4.—, geb. M. 4.60.

Oberstufe.

8. E. Heyn, Geschichte Jesu. 4./5. Auflage. M. 4.—, geb. M. 4.60.
9. A. Neukauf und H. Winzer, Geschichte der Apostel. 2. Auflage. M. 4.80, geb. M. 5.40.
10. Ausgabe B für Volksschulen. A. Neukauf, Kirchengeschichte. (Abschließender Katechismusunterricht.) M. 3.20, geb. M. 3.80.
10. Ausgabe A für höhere Schulen. E. Heyn, a) Kirchengeschichte. 1. Hälfte (bis 1500). M. 3.20, geb. M. 3.80. b) Kirchengeschichte. 2. Hälfte (Abschließender Katechismusunterricht). M. 5.—, geb. M. 5.60.

Einige neue Urteile der Fachpresse über das Werk:

„Die Religionswerke von A. Neukauf und E. Heyn haben sich längst einen Ehrenplatz in der Literatur dieses Unterrichtsgegenstandes errungen, so daß es einer Empfehlung ihrer Schriften kaum noch bedarf. Die unterrichtliche Behandlung der Geschichten ist mustergültig und trägt den methodischen Forderungen einer gesunden Pädagogik voll und ganz Rechnung. Möge sich das Buch zu den zahlreichen alten recht viel neue Freunde erwerben.“

Päd. Vereinsblatt. 3. Jahrg. Nr. 23.

„Die rasche Folge der neuen Auflagen des vorzüglichen Vorbereitungswerkes sind schon an sich eine Empfehlung. Hier hat man es mit einer reichhaltigen Stoffanwendung für den Unterricht zu tun, die sich weit über die übliche Durchschnittsware erhebt.“ Sächs. Schulzeitung.

„Alles in allem, ein durchaus zeitgemäßes und geschickt angelegtes Werk, dessen Studium Lehrern und Geistlichen gleich dringend empfohlen sei!“ Der Protestant, evang. Gemeindeblatt.

Univ.-Professor Liz. Dr. W. Staert.

Religionsmethodische Werke von S. Bang

Das Leben Jesu. Seine unterrichtliche Behandlung. Mit Lehrplänen und Entwürfen. Ein dringlicher Reformvorschlag. 4. Auflage. M. 2.40, geb. M. 2.80.

Jur Reform des Katechismus-Unterrichts. 2. Auflage. M. 1.20, geb. M. 1.50.

Das Leben unsres Heilandes. Für Schule und Haus im Wortlaut der Evangelien nach seinem geschichtlichen Verlaufe einheitlich dargestellt. 2. Auflage. M. —.60, geb. M. —.80.

Das Leben Jesu in historisch-pragmatischer Darstellung. 1. Teil. M. 1.20, geb. M. 1.60. 2. Teil. M. 1.60, geb. M. 2.—.

Katechetische Bausteine zu christozentrischer Behandlung des I. Hauptstücks. 3. Auflage. M. 1.60, geb. M. 2.—.

Kinderstimmen aus dem Unterricht im Leben Jesu. M. 1.60, geb. M. 2.—.

Religionslehrplan für die 2—8 klässige einfache Volksschule. M. 2.80, gut geb. M. 3.40.

Der Plan ist die Frucht einer Lebensarbeit, großzügig in der Ausfassung und doch bis ins Kleinste in einer noch nicht vorhandenen Weise durchgeführt.

„Bangs Schrift hat seiner Zeit viel Aufsehen erregt, viel Zustimmung, aber auch Anfeindung gefunden. Unbestritten aber ist, daß sie jedem, der sie liest, reiche Anregung bietet. Auch die neue Auflage sei daher warm empfohlen.“ Päd. Warte.

„Bang hat auf dem Gebiete des Religionsunterrichts einen guten Namen und seine Freunde werden gewiß schon auf den vorliegenden 2. Teil gewartet haben. Wir wünschen dem warm geschriebenen Buche eine wohlverdiente Verbreitung.“ Schles. Schulzeitung.

Herder und die deutsche christliche Gegenwart

Aussprüche aus Herders theologischen Schriften, geordnet und beurteilt von Ernst Heyn.

Preis M. 2.—, gut geb. M. 2.50.

Das Buch stellt die so wertvollen Gedanken Herders über Altes Testament, Evangelium, Apostel- und Kirchengeschichte, Glaubenslehre, Unterricht in der christlichen Religion aus den Quellen, systematisch und übersichtlich angeordnet dar und fügt in einem Anhang kurze erläuternde und kritische Bemerkungen hinzu.

„An dem Buche kann man seine Freude haben. Die geistvollen Aussprüche Herders über Religioses sind gut ausgewählt, übersichtlich geordnet und eindringend beurteilt.“ Fr. P., Päd. Brosamen.

„... Das vorliegende Buch wird so zu einem unentbehrlichen Brevier für alle, denen die religiösen Kämpfe der Gegenwart naheliogen.“ C. M.—L. Sächsische Schulzeitung.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, eventuell auch direkt gegen Vereinssendung oder Nachnahme vom Verlage.

Moderner Anschauungsunterricht — Lesen

Die Praxis der Lesebuchbehandlung als Anleitung zur Selbstbildung durch Lektüre

Von Ernst Lütge. 22 Bogen. Preis M. 4.—, gut gebunden M. 4.60.

„Überhaupt, welchen Lütte man auch in die Hand nimmt, immer findet man neue und auch gute Gedanken. Wir empfehlen das Werk bestens.“

Freie Schulzeitung, 1909, Nr. 24.

„Das Buch ist für jeden Lehrer wertvoll, der in der Volksschule Deutsch zu erteilen hat, besonders für den Anfänger. Die Unterrichtsbeispiele des praktischen Teils sind von einem künstlerischen Geist gestaltet.“

Sächs. Schulzeitung, 1909, Nr. 22.

„Unter den zahlreichen, immer fördernden Schriften Lüttes über den Deutschunterricht möchte ich diese am höchsten stellen. Namenslich im theoretischen Teile zeigt sich seine Kunst klarer Darstellung, die Berichtigung seines Denkens durch die Unterrichtspraxis, seine Selbstständigkeit den Tagesmeinungen gegenüber, die er doch nie ungeprüft lässt.“

Deutsche Schule, 1909, Heft 8.

„Das inhaltsreiche Buch fesselt durch die ruhige, sachliche Art der Darstellung und dadurch, daß es die aufgestellte Theorie mit glücklicher Übereinstimmung mit der Praxis zu bringen weiß. Es sei allen, die nicht in einer Methode stehenbleiben wollen, empfohlen.“

Sächs. Schulzeitung, 1909, Nr. 32.

„So haben wir hier die reife Arbeit eines erfahrenen Pädagogen vor uns, der klar und bestimmt eine gesunde Reform tritt und durch sie die Praxis der Lesebuchbehandlung ein gutes Stiel vorwärts bringt. Nur der „Herrige“ wird von dem Buche ohne Anregung bleiben; strebenden Kollegen aber, gleichviel ob jung oder alt, möchte ich es als eine hochreizliche Gabe für den Deutschunterricht in die Hand drücken; sie werden Segen für ihren Unterricht davon spüren.“

H. Schm. — Praxis der Volksschule, 1910, Heft 6.

„Das Buch, das in gleicher Liebe sich der Prosa wie der Poetie zuwendet, ist eine wertvolle Ergänzung der Werke Lüttes über den deutschen Sprachunterricht und vermag namentlich den ratlosen Anfänger vor einem unsicheren Testen bewahren, indem es ihm den Weg weist zu gediegener Behandlung.“

Allgem. Deutsche Lehrerzeitg., 1909, Nr. 5.

Stoffe für den Anschauungsunterricht

Beobachtungen der Kinder in methodischen Einheiten von Alwin Eichler, Leipzig.

2./3. vermehrte Auflage.

Preis M. 1.60, gut gebunden M. 2.—.

„Eichler läßt sein Buch zum zweitem male hinausgehen und wer ihm begegnet, wird seine Freude an ihm haben und gut Freund mit ihm werden.“

Pomm. Blätter.

„Berdient es, wegen der höchst methodischen Ausführung, aufs wärmste empfohlen zu werden.“

Bad. Schulzeitung.



Abb. 9. Der Wiesenzyngvater auf der Heupferd Jagd.
(Buntstiftzeichnung eines Mädchens.)
Aus Wohlrab, Jahresarbeit der Elementarklasse.

Der

Anschauungs- und Sprachunterricht im 2. und 3. Schuljahr

Präparationen und Konzentrationsdurchschnitte von H. Prüll.

2. verm. Auflage. 11 Bogen und 2 Tabellen.
M. 2.—, gut geb. M. 2.50.

Dieses vorzüglich Buch legt das Schwerpunkt auf die allseitige und gründliche Pflege der Sprache auf der Unterstufe und zeigt, wie der gesamte Sachunterricht in den Dienst der Muttersprache gestellt werden muß. Der umstige Verfasser hat demnach seine „Präparationen“ durch die Ergebnisse der neueren Forschungen auf dem Gebiete der Physiologie, Biologie, begründet, was man bei derartigen Büchern leider seltener findet. Das preiswerte Buch verdient eine besondere Beachtung durch die Lehrerschaft.“

Freie Schulzeitg.

Der erste Leseunterricht nach phonetischen Grundsätzen

Von G. A. Brüggemann. 2. erweiterte Auflage herausgegeben von Ernst Lütge. Preis M. —.60.

„Der Verfasser dieser kleinen Schrift ist einer der ersten gewesen, die auf die Bedeutung der Phonetik für den elementaren Leseunterricht mit Nachdruck hingewiesen haben. Seine Ausführungen, die sich als Ergebnis wissenschaftlicher Einsicht und praktischer Erfahrung darstellen, sind geeignet, dem Gedanken einer maßvollen Anwendung der Phonetik im Leseunterricht immer Pädagog. Jahressbericht 61 Bd.“

Die Normallaut-Methode.

Anschauen, Zeichnen, Lesen, Schreiben in organischer Verbindung. Methodische Einheiten und ausgeführte Lektionen. Preis M. 2.—, gut gebunden M. 2.50.

„Das Buch ist eine hervorragende Errscheinung auf dem Büchermarkt. Der Verfasser zeigt sich darin als ein erfahrener Lehrmeister der Unterstufe. Kein Lehrer sollte an diesem Buche achtlos vorübergehen.“

Otto — Posener Lehrerzeitung.

Schriften für den Deutschunterricht

Der Deutschunterricht. Entwürfe und ausgeführte Lehrproben. Von Gustav Rudolph (Dr. Rud. Schubert).

1. Abt.: Unterstufe. 4./5. Aufl. 40 Lektionen
2. Abt.: Mittel- und Oberstufe. 3. Aufl. 20 Lektionen | à M. 2.—.
3. Abt.: Wortkunde, Sprachpflege im Sachunterricht, | geb. à M. 2.50
Materialien zu einer Onomatik und Phraseologie, 2. Aufl.
„Kaufst das Buch, lese es, erquidt eug daran und lernet daraus!“

Freie Schulzeitung.

„Schuberts Versuchen, den gesamten Deutschunterricht durch Anschluß an das Leibbuch und durch Gruppierung der einzelnen Zweige um einen aus dem Leibbuch gewonnenen Aufsatztext einheitlich zu gestalten, hat sich in der Praxis als ein gangbarer Weg erwiesen. Wer ihn gehen will, findet keinen besseren Führer als Rudolfs Deutscherunterricht.“ Aber auch sonst kann der Anfänger aus den Lektionen und Entwürfen eines Meisters der Praxis vieles lernen.“

Päd. Jahressbericht, 61. Bd.

„Schuberts Versuch einer Vereinheitlichung des deutschen Unterrichts erinnert an ähnliche Bemühungen Rehns; er geht aber in mehrfacher Beziehung darüber hinaus. Wir halten das vorliegende Buch für eine bedeutsame Ercheinung und der ernsthaften Beachtung der Kollegenschaft wert.“

Pomm. Blätter, 32. Jahrz., Nr. 3.

„Das Buch bietet dem Lehrer reichen, fast zu reichen Stoff. Die eisige Begehung und Befolgung des Weges, den der Verfasser dem pflichtgebundenen Lehrer weist, führt bestimmt zu einem Ziele, welches die Lage über eine zu geringe Leistung im Sprachunterrichte der Volksschule verstimmen läßt.“

Max Gieckmann — Deutsch-österreichische Lehrerzeitung.

Lehrplan für den deutschen Sprachunterricht

Von Dr. R. Seyfert. Preisgekrönt. 2. Auflage. M. —.60.

„Schon in seiner ersten Auflage stand das Werkchen in den gesamten pädagogischen Preise lebhaftem Beifall, war es doch unter einer großen Zahl von Schriften vom deutschen Lehrerverein preisgekrönt. Die neue Auflage bringt wesentliche Erweiterungen — zur Theorie des Lehrplanes, ästhetische Bildung durch den Sprachunterricht usw. Das Schriftchen sollte nämlich von den jüngeren, vor einer Prüfung stehenden Lehrern gründlich durchgearbeitet und vor allen bei Ausschreibung von Lehrplänen für den Deutschunterricht berücksichtigt werden.“

Heftliche Schulzeitung.

Der Aufsatz im Lichte der Lehrplanidee

Von Dr. Richard Seyfert. 2. vermehrte Auflage. 80 Pfennig.

„Das Schriftchen ist ohne Einschränkung zu empfehlen.“

Sächs. Schulzeitung.

Entwurf einer deutschen Betonungslehre

Von Dr. phil. Reichel. Preis M. 1.60, gebunden M. 2.—.

„Das Büchlein ist die beste unter den jetzt vorhandenen Schriften über den angezogenen Gegenstand, wenigstens die am elementarsten gehaltene.“

Otto — Centralblatt.

Beiträge zur Theorie und Praxis des deutschen Sprachunterrichts

Eine Sammlung von Aufsätzen über alle Zweige dieses Lehrgegenstandes von Ernst Lütge.

2.—3. durchgeführte und erweiterte Auflage.

202 Seiten.

Preis M. 1.60, gebunden M. 2.—.

1. Sprachverständnis und Sprachfertigkeit.

2. Vom zusammenhängenden Sprechen im Unterrichte.

3. Zur Ästhetik des Sprechens im Unterrichte.

4. Anschauliches Denken.

5. Die Lektüre als Mittel der Gedanken- u. Ausdrucksbildung.

6. Kurzfristiges Lesen.

7. Die Stellung des Lesebuchs zum Unterricht in den Realien.

8. Zur Gedächtnisbehandlung.

9. Stilistischer Anschauungsunterricht und freier Aufsatz

10. Der Brief als Aufsatzform.

11. Zur Behandlung der Sachlehre.

12. Die grammatischen Fachausdrücke.

13. Fehlerkritik und Rechtschreibunterricht.

14. Der Rechtschreibunterricht auf phonetischer Grundlage.

15. Das Diktat als Anleitung zum besonnenen Schreiben.

„Lütte ist auf den mannigfachen Disziplinen des Deutschunterrichts einer der einflussvollsten und weitblickendsten Methodiker. Deshalb repräsentiert sich auch die angeständige Schrift als eine vorsätzliche Leistung. In fünfzehn licht- und gehaltvollen Aufsätzen erörtert der Verfasser die verschiedenen Fragen. Möchte doch recht viele Kollegen aus den Ausführungen Rat und Belehrung schöpfen! Der Segen wird für die Praxis sicherlich nicht ausbleiben.“

Lehrerzeitung für Thüringen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, eventuell auch direkt gegen Vorabinde oder Nachnahme vom Verlage.

Die Theorie und Praxis des freien Aufsatzes

Der stilistische Anschauungsunterricht

Von Ernst Lüttge, Leipzig.

I. Teil: Anleitung zu einer planmäßigen Gestaltung der ersten Stilübungen auf anschaulicher Grundlage. 52 Lektionen. 7.8. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—.

II. Teil: Anleitung zum freien Aufsatz auf der Oberstufe. 5./6. Auflage. M. 2.40, geb. M. 3.—.

"Ich halte Lüttges Buch für das bedeutendste theoretisch-praktische Werk über Aufsatzunterricht, das wir juztzt haben." Rector E. Wilke, Deutsche Schule.

Deutsche Aufsätze

Von Paul Th. Hermann

I. Teil für die oberen Klassen der Volksschule und für Mittelschulen. 6. Aufl. 280 Aufsätze.

II. Teil für die mittleren und unteren Klassen der Volksschule. 5. Auflage. 600 Aufsätze. Je M. 2.80, geb. M. 3.40.

"Das altebekannte Buch wird immer dicker, so gut bekommt ihm der fleißige Lauf über den Schulbühnermarkts. Die vorliegende Ausgabe enthält nunmehr 280 Arbeiten über 236 verschiedene Themen. Wer trocken noch am hellen Tage mit der Latte nach passenden Aufsatzthemen sucht, ist kein Diogenes."

Kinder vom Lande

Freie Aufsätze der Mittelstufe

Von Ernst Lorenzen, Hagen i. W.

2. Auflage 1910.

Preis M. 1.60, gebunden M. 2.—.

"Wer das Buch aufmerksam liest, der wird erstaunt sein darüber, wieviel geistiges Eigentum die Kinder selbsttätig aus der Natur, dem sie umstehenden Leben und den umgebenden Verhältnissen schöpfen und weiter darüber, wieviel Beobachtungs-, Auflassungs- und Darstellungskraft im Kind steht. Es ist ein ästhetischer Genuss, die ohne Beeinflussung von den Kindern höchststilisierten Aufsätze zu lesen. Aufsätze über kleine alltägliche Geschehnisse und Begebenheiten. Gerade die kindliche Aufzähnung in kindliche Form gefleidet — das ist das Auffallende, das Große in diesem Buchlein. Es ist des Studiums wert und bietet nicht nur Themen und Muster für die Praxis, sondern gibt auch dem Kinderpsychologen Studienmaterial in reichem Maße." Preuß. Schulzeitung, 1907.

Freie Kinderaufsätze

aus dem
dritten, vierten, fünften und siebten Schuljahr.
Gesammelt und herausgegeben von Alfred Wolf.

Preis M. 1.60, gebunden M. 2.—.

Er verlangt, daß die Themen das Ich des Kindes tief berühren, es beleben und zu erhabenden Situationen entföhnen. Von diesen Gedanken getragen wird man die 123 Themen, die fast alle mehrfach behandelt sind, mit Vergnügen und Anregung an sich vorüberziehen lassen."

Sächs. Schulzeitung, 1909, Nr. 35.



Schülerzeichnung aus Plecher, Pädagog. der Tat.

Deutsche Rechtschreibung

Die Praxis des Rechtschreibunterrichts auf phonetischer Grundlage

Von Ernst Lüttge, Leipzig.

Vollständiger Lehrgang in Unterrichtsbeispielen, nebst Dittaten in Aufsatzform.

3. Aufl. 14 Bogen. M. 2.40, gut geb. M. 3.—.

Inhalt: I. Teil: Zur Psychologie und Methodik des Rechtschreibunterrichts. II. Teil: Die Praxis des Rechtschreibunterrichts (A. Hauptkursus für das 2.—4. Schuljahr; B. Erweiterungskursus für das 5.—8. Schuljahr). III. Teil: Dittatstoffe.

"Man darf ohne Übertreibung sagen: mit seiner umfassenden und von besten sprachlichen Einfölden geleiteten Arbeit hat Lüttge sich um den Rechtschreibunterricht großes Verdienst erworben." Pädagog. Reform. Dettef. Hildebrandt, Hamburg.



Dittatstoffe

Im Anschluß an die einzelnen Unterrichtsfächer als Sprachganze.

Von Paul Th. Hermann.

I. Teil zur Einübung und Befestigung der neuen deutschen Rechtschreibung. 635 Dittate. 12. Auflage. 15 Bogen. M. 2.—, gebunden M. 2.40.

II. Teil zur Einübung und Befestigung der deutschen Satzlehre. 450 Dittate. 6. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.40.

Beide Schriften — von bewährten Leipziger Schulmännern — schließen an Sprachganze aus den einzelnen Unterrichtsfächern an und sind, wie ja auch der buchhändlerische Erfolg zeigt, mit viel Nutzen für die Schule zu verwenden."

Allg. Deutsche Lehrerzeitung.

Zur Umgestaltung des Unterrichts in der Rechtschreibung

Von Ernst Lüttge. M. —.60.

"Ein kleines aber wertvolles Heftchen. Der Verfasser tritt darin Day und anderen Methodikern entgegen, die die Gesichtsvorstellung für das Ausdruckgebende im Rechtschreiben halten. Er betont ihnen gegenüber die Wichtigkeit auch des Ohres und des Sprachgefühls als gleichwertiger Faktoren. Auch den übrigen Ausführungen von der Auswahl und Anordnung des orthographischen Übungsmaterials, vom Dittat und von der Rechtschreibung im Aufsatz können wir gern beipflichten und empfehlen somit das Büchlein aufs wärmste." Sächs. Schulztg.

"Das ganze Buch macht den überzeugenden Eindruck, daß es, gleich den früheren Erstausgaben 9./s., nicht aus einem gründlichen Studium, sondern auch aus einer langjährigen, durch strengste Selbstkritik geführten Praxis hervorgegangen ist. Seinen Wegen nachgehend, dürfen wir gewiß zu einem besseren Ergebnis in der Rechtschreibung gelangen."

Allg. Deutsche Lehrerzeitung.

In bezüglich durch alle Buchhandlungen, eventuell auch direkt gegen Voreinsendung oder Nachnahme vom Verlage.

Werke für den modernen Geschichtsunterricht

Praktisches Lehrbuch der deutschen Geschichte

In anschaulich-ausführlichen Zeit- und Lebensbildern bearbeitet von Th. Franke.

I. Teil: Urzeit und Mittelalter. 4. Auflage. 21 Bogen stark. M. 3.20, fein geb. M. 3.80. II. Teil: Neuzeit. 4. Auflage. 33 Bogen stark. M. 4.80, fein gebunden M. 5.40. Lehrbuch der Sächsischen Geschichte. 2. Auflage. M. 2.—, geb. M. 2.40.

Praktisches Lehrbuch der alten Geschichte

Von Th. Franke.

Preis M. 1.60, gut gebunden M. 2.—.

„Das Buch kann als eine hervorragende Leistung auf dem Gebiete der Geschichtsliteratur wärmstens empfohlen werden.“ Päd. Warte.

„... So sei das Buch von uns auch in seiner neuen Bearbeitung warm empfohlen.“ E. Schr. Preuß. Lehrerzeitung.

Neuzeitliche Weltgeschichte der Weltmächte

Von Th. Franke.

Preis M. 2.—, gut gebunden M. 2.50.

„Wir glauben uns den Dant der Kollegen zu verdienen, wenn wir ihnen das Werk zur Vorbereitung auf die Geschichtsstunde warm empfehlern.“ Bayrische Lehrerzeitung.

„Das Buch verdient wärmste Empfehlung und weitestgehende Beachtung.“ Die Mittelschule.

Lektüre zur Geschichte des 19. Jahrhunderts

Das Buch enthält Abschnitte aus Werken von Meinede, Treitschke, Sybel, Max Lenz, Erich Mards, Ed. Heyd, Wilhelm Maurenbrecher, Fürst von Bismarck, Georg Kaufmann, Karl Lamprecht.

Preis broschiert M. 1.80, gut gebunden M. 2.20.

„Diese aus Meisterwerken deutscher Geschichtsschreibung zusammengestellte Sammlung geschichtlicher Ereignisse und Biographien ist eigentlich für die Oberstufe höherer Lehranstalten bestimmt; sie sei aber auch Lehrern empfohlen. Für wenig

Geld werden hier Proben deutscher Geschichtsschreibung geboten, die außerst anregend wirken und interessante Einblicke gewähren in die wichtigsten, historischen Ereignisse und Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts.“ Els.-Lothr. Schulztg.

Heimatkunde — Geographie

Hermann Prüll:

Die Heimatkunde als Grundlage für Realien auf allen Klassenstufen. Nach Grundsätzen Herbaris und Ritters in 18 ausführten Lektionen. 4. vermehrte Auflage. M. 1.60, gebunden M. 2.—. Schülerausgabe 2. Auflage M. 2.—.

Deutschland in natürlichen Landschaftsgebieten. Aus Kartenschemen und Typenbildern dargestellt und unter Berücksichtigung der bewährtesten Grundsätze der Pädagogik bearbeitet. 3. vermehrte Auflage. Preis broschiert M. 2.—, fein gebunden M. 2.50.

Europa in natürlichen Landschaftsgebieten. 2. vermehrte Aufl. Preis broschiert M. 2.—, fein gebunden M. 2.50.

Aus der Himmels- und Länderkunde. Die Lichter am Himmel, ihre Zeichen und Zeiten. Die aufzereuropäischen Erdteile. Nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten bearbeitet. Preis M. 2.—, gebunden M. 2.40.

Fünf Hauptfragen aus der Methodik der Geographie. Preis M. 1.—.

„Auch Prüll nimmt sich in seinen Präparationswerken alle modernen methodischen Grundsätze zur Rücksicht, so besonders das Prinzip der Kulturgeographie, der Landschaftsgebiete, des geologischen Baues, der Anschaulichkeit usw. Besonders gut gefallen mir seine Stoffsammlungen und Lehrproben zur mathematischen und astronomischen Geographie, sowie die genauen Namenerklärungen in allen seinen Büchern. Aus den angeführten Gründen und auch ihrer Billigkeit wegen seien die Prüllschen Bücher bestens empfohlen.“ Päd. Blätter.

Max Jocher:

Theorie und Praxis der Heimatkunde.

Hilfsbuch für den heimatkundlichen Unterricht auf allen Klassenstufen. Unter Mitwirkung der Sektion für Heimatkunde im Schulinspektionsbezirk Zwickau II bearbeitet und herausgegeben. Mit 6 Tafeln und einer Heimatkarte, nebst heimatkundlichem Lesebuch. M. 2.—, gut geb. M. 2.50. Heimatkundliches Lesebuch für Zwickau II. 2. Auflage, apart M. 2.—.

„Ich bin überzeugt, daß vorliegendes Werk, als eines der besten seiner Art, einen Weg finden wird in viele Lehrerheime. Möge es vor allem den jungen Freunden ein treuer Führer werden.“ Br. Schiefer-Wilsau.

Sächs. Schulzeitung.

„Das Buch ist brauchbar.“ Deutsche Schule.

„Respekt vor dem päd. Streben des Verfassers und seiner Mitarbeiter.“ Bayrische Lehrerzeitung.

Bon der Heimatkunde zur Erdkunde.

Ein Beitrag zur speziellen Methodik des erdkundlichen Unterrichts, theoretisch begründet und praktisch dargestellt an dem nach landschaftl. Einheiten gegliederten Vogtlande von Paul Bohle, Lehrer in Plauen. Mit 6 Skizzen und 2 Bildern im Text, sowie 28 Skizzen und Gänglers Schulhandkarte des Vogtlandes im Anhange.

Preis M. 2.—, fein gebunden M. 2.50.

„Die Arbeit muß als eine recht gelungene bezeichnet werden, aus der viele lernen können, wie ein anschaulicher, lebensvoller, geistibildender heimatkundlicher Unterricht erteilt werden muß.“ Die Schulpflege.

Wieder erschienen neue veränderte und vermehrte Auflagen von:

Tischendorf, Präparationen für den Geographie-Unterricht

II. Teil: Das Deutsche Land. 1910.
21. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.40.

III. Teil: Das Deutsche Reich. 1910.
19. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.40.

IV. Teil: Die Länder Europas. 1910.
20. Aufl. M. 2.40, geb. M. 2.80.

V. Teil: Amerika, Asien u. Australien.
1909. 17. Aufl. Zusammen M. 2.80,
geb. M. 3.20.



I. Teil: Das Königreich Sachsen. 1911.
7. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—.

(Jeder Teil ist einzeln brauchbar
und einzeln lösbar.)

Die neuen Auflagen bringen nicht nur umfangreiche Zufüge und wertvolle Erläuterungen, sondern weisen auch in ihrer methodischen Anlage bedeutsame Verbesserungen auf.

„Die Tischendorffschen Bücher gehören zu den Lieblingswerken der deutschen Lehrerschaft. Nicht in trockenem Leitfadestil geschrieben, sondern in lebensvollen, alles Wichtige und Wissenswerte enthaltend, werden diese Bände jeden fesseln, der sie zur Hand nimmt.“ Schles. Schulzeitung, 1909, Nr. 5.

Das Gesamt-Verlagsverzeichnis der Firma steht gern zu Diensten.

Verlag von Ernst Wunderlich in Leipzig, Rosplatz 14

Werke für Naturkunde

Empfohlen vom Kgl. Sächs. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts:

Das Leben der Pflanzen

Bearbeitet von Paul Saurich.

Band I: Im Walde. 2. verm. Aufl. mit 197 Fig. M. 4.—, fein geb. M. 4.60.
" II: Das Feld. 1. Teil. Mit 9 Figuren. M. 1.60, geb. M. 2.—.
" III: Das Feld. 2. Teil. Mit 37 Figuren. M. 4.—, gut geb. M. 4.60.
" IV: Im Gewässer. Mit 123 Figuren. M. 2.—, geb. M. 2.50.

In allen Kapiteln ist der erfahrene Schulmann zu erkennen, der klar zu entwickeln und anschaulich zu experimentieren weiß und der neben aller Natur auch — die Kultur nicht vergibt. Die vortrefflichen Bilder werden dem Lehrer bei der Vorbereitung auf den Unterricht sicher von Nutzen sein."

Band V: Auf Wiese und Hang. Mit 116 Figuren. M. 2.—, geb. M. 2.50.
" VI: Im Obstgarten. (Erschien Ostern 1911.)
" VII: In vorgeschichtlicher Zeit. Bilder aus der Pflanzenwelt. Mit 106 Figuren. M. 1.60, geb. M. 2.—.

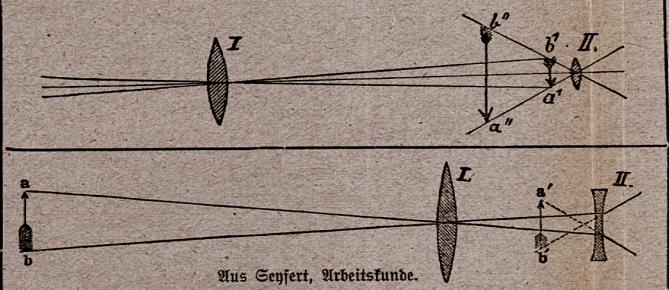
Prof. Dr. Schmeil — Deutsche Schule IX. Heft 2.

Der gesamte Lehrstoff des naturkundlichen Unterrichts

Von Dr. Richard Seyfert.

4. vermehrte Auflage. Preis M. 3.—,
gebunden M. 3.60.

"Wer sich von dem Seyfertschen Werke führen lässt, erzielt einen wirtschaftlich anregenden und fruchtbringenden naturkundlichen Unterricht." Esf. Voithring. Schulzeitung.



Aus Seyfert, Arbeitskunde.

Menschentunde und Gesundheitslehre

Von Dr. Richard Seyfert.

4. Auflage M. 2.—, gebunden M. 2.50.

"Das Buch verträgt allenthalben, daß es der Feder eines modernen Mannes entsprungen ist. Wir empfehlen es darum aufs wärmste." Sächs. Schulzeitung.

Der naturgeschichtliche Unterricht in ausgeführten Lektionen

Nach den neuen methodischen Grundsätzen für Behandlung und Anordnung (Lebensgemeinschaften) bearbeitet.

Von Odo Twiehausen (Dr. Th. Krausbauer). Ausgabe A, 5 Bände.

Erste Abteilung: Unterstufe. 9. Auflage.

Zweite " Mittelstufe. 6./8. Auflage.

Dritte " Oberstufe. 5. Auflage.

Preis jeder Abteilung, ca. 19 Bogen stark: M. 2.80, fein gebunden M. 3.40; Abteilung III kostet: 26 Bogen stark M. 3.80, fein gebunden M. 4.40.

Jeder Band ist einzeln läuflich. Alle 5 Bände brodriert zusammen M. 15.—, gut gebunden M. 18.—.

Ausgabe B. Für einfache Schulverhältnisse, 2 Teile, Teil I: Mineralogie und Botanik. 2. verm. Auflage. Teil II: Zoologie. 2. verm. Auflage.

Jeder Teil 20 Bogen à M. 3.—, gebunden à M. 3.60.

Kleine Pflanzkunde. Von Odo Twiehausen. Preis M. 1.—, geb. M. 1.20.

"In Form ausführlicher Lektionen gibt dies ausgezeichnete Werk den Stoff für geplante Volksschulen und Mittelschulen in reicher Fülle, sehr anregender Darstellung und ungemein anschaulicher Form. Das Werk sei aufs beste empfohlen." Sächs. Schulzeitung.

Wie das von den ersten Abteilungen gilt, so zeichnet sich auch dieser leichte Band durch eine edle, zum Teil klassische Sprache aus, durch die die Lektüre dieser Schriften ein erquickender Trunk aus frischem Quell wird. Wir wünschen dem Werke die weiteste Verbreitung." Päd. Zeitung.

Arbeitsunterricht

: Kindertümliche Fauststizzen:

Für den naturkundlichen Unterricht in der
Volksschule

Von Arno Gütler, Lehrer in Chemnitz.

1. Heft: Mineralien. Tierwelt.

Anhang: Wörter für Anfänger.

8 Seiten Text und 32 Tafeln. Preis 80 Pf.

2. Heft: Pflanzwelt.

8 Seiten Text und 32 Tafeln. Preis M. 1.60;
kart. M. 2.—.

Die dargebotenen Fauststizzen sollen zur kräftigen
Betonung des flotten Skizzierens anregen.
Das Büchlein verdient die wärmste Empfehlung
in jeder Beziehung." Prof. A. Kunzfeld.

Das Heft zeigt, mit wie einfachen Mitteln eine
gute Veranschaulichung zu erzielen ist." Sächs. Schulzeitung, 1909, Nr. 9.

Praxis des verändernden Gedächtniszeichnens

(Typenzeichnen)

Sammlung zeichnerischen Übungs- und Memorierstoffs. Von O. Seinig, Charlottenburg.

Zweite, vermehrte Auflage. Mit 17 Tafeln.

Preis M. 1.20, farbtoniert M. 1.60.

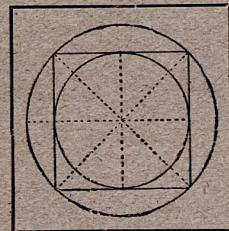
Wer das Zeichnen nach dem lebenden, sich bewegenden Modell pflegt, weiß, daß der Studierende ohne Formgedächtnis ratlos vor der Natur steht, denn da das Modell im nächsten Augenblick seine Erscheinung verändert, gilt es, die Form rasch und doch so sicher zu erfassen, daß sie aus dem Gedächtnis gezeichnet werden kann. Unter Formgedächtnis ist aber deprimierend schwach, vermögen wir doch oft die beobachtete Form schon im nächsten Moment nicht mehr sicher aus dem Gedächtnis wiederzugeben. Deshalb muß jeder Beruf, diesem Will abzuholen, mit Freuden begrüßt werden, selbst wenn wir einzelne Maßnahmen nicht billigen können, sieht sich doch der Lehrer in seiner Tätigkeit des Veranschaulichens fast ständig genötigt, aus dem Gedächtnis zu zeichnen. In Seinigs Buch findet er Anregungen für alle Fächer in Halle und Hause. Auch dem Fachzeichenlehrer kann Seinigs Werk zum Studium empfohlen werden, denn den warz kurz aber anregend geschriebene Text enthält Goldorner der Methodist." Päd. Neuigkeiten, 1910, Heft 3.

Praktische Geometrie für den Schul- und Selbstunterricht

Zur Neueinführung empfohlen!
Mit dem ersten Preise getrocknet.

Ausgabe für Schüler in 3 Heften.

Ausgabe für Lehrer in einem Bande mit
180 in den Text gedruckten Figuren, nebst
Lösungen. Von Fr. Chr. Wolf.



Preis:
1. Heft mit 30 Figuren,
3. verbess. Aufl., 20 Pf.;
2. Heft mit 92 Figuren,
3. verbess. Aufl., 50 Pf.;
3. Heft mit 60 Figuren,
2. verbess. Aufl., 40 Pf.;
Auszgabe für Lehrer,
2. verbesserte Ausgabe.
M. 2.—, geb. M. 2.50.

"Diese praktische Geometrie ist ein Buch, das sicherlich der Schule gute Dienste leisten wird und das ich deshalb aufs beste empfehlen kann." Päd. Jahresbericht.

Physikalischer Arbeitsunterricht

Von O. Frey, Seminaroberlehrer in Leipzig.
Mit 30 Fig. im Text. 12 Bogen, Preis M. 2.—;
geb. M. 2.50.

"Jeder, der sich mit Schülerübungen beschäftigt, sollte dieses anregende Werk lesen, das eine Fülle des Neuen enthält." Zeitschr. f. d. physik. u. chem. Unterricht. v. Poste.

Das Arbeitsprinzip in Volks- und Fortbildungsschule

Mit besonderer Berücksichtigung der Münchener
Schulorganisation. Von Hans Bleher, München.

Preis Brosch. M. 1.20; geb. M. 1.60.

Bleher behandelt das Arbeitsproblem theoretisch und praktisch: seine Entwicklung, die praktische Ausgestaltung in der Volks- und Fortbildungsschule und auch die Schwierigkeiten bei der Durchführung. Er nimmt dabei ständig Rücksicht auf die Münchener Organisation. Eine vielseitige, gründliche, praktisch angelegte und interessante Schrift, von der auch der viel lernen kann, der dem Arbeitsunterricht vorzüglich gegenübersteht." Päd. Warde, 1910, 3. Heft.

Arbeitstunde in der Volksschule

Von Dr. Richard Seyfert.

Unterrichtliche Verknüpfung der naturkundlichen Fächer, Physik, Chemie, Mineralien usw. 6. Auflage. 22 Bogen. M. 3.—; gebund. M. 3.60.

"Die Fülle der praktischen Anregungen, die sich im Unterricht verwenden lassen, sichert dem Buch eine immer größere Verbreitung." Schweiz. Lehrerzeitung.

Das Gesamt-Verlagsverzeichnis der Firma steht gern zu Diensten.

Vertvolle Werke für die Hand der Schüler

Zu weiteren Neueinführungen besonders geeignet:

Religion.

Neuausf. Dr. A., und Prof. E. Heyn, Religionsbücher für die Schüler:

I. Biblische Geschichten für die Mittelstufe.

Ausgabe A. Mit einer Karte von Palästina. 2./3. Aufl. M. —40, geb. M. —60.

Ausgabe B. Dazu noch Anhang: Die Propheten Israels und die jüdische Gemeinde. Zusammen M. —50, geb. M. —70.

Sonderdruck des Anhangs: Broschiert M. —20.



Aus Maede.

Ausgabe C. Dazu noch 2. Anhang: Gebete und Kirchenlieder. Zusammen M. —55, geb. M. —75. Dieser Anhang allein M. —10.

II. Lesebuch aus dem alten Testamente für die Oberstufe. Ausgabe A. Mit Geschichte des Volkes Israel, Bibelkunde, Katechismus. 2. Aufl. M. —50, geb. M. —70, mit Karte M. —60, geb. M. —80.

Ausgabe B. Mit gekürztem Text, aber kulturgeographischen, erdkundlichen Ergänzungen. M. —40, geb. M. —60.

III. Lesebuch aus dem Neuen Testamente für die Oberstufe. 2. Aufl. M. —80, geb. M. 1.—; mit Karte M. —90, geb. M. 1.10.

IV. Lesebuch zur Kirchengeschichte für die Oberstufe der Realschulen, höheren Mädchenschulen, Mittel- und Volkschulen (Ausg. C.). 1./2. Aufl. M. —60, geb. M. —80.

IV. Lesebuch zur Kirchengeschichte für die Oberstufe der Volksschulen (Ausgabe B). 1./2. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—.

Abriß der Kirchengeschichte für höhere Schulen. M. —60.

Sacher, Kleine Kirchengeschichte. M. —20.

Bang, S., Das Leben unseres Heilandes nach den Wortlauten der Evangelien. 2. verm. Aufl. 9 Bogen. M. —60, geb. M. —80.

Das Leben Jesu in historisch-pragmatischer Darstellung. 1. Teil. M. 1.20, geb. M. 1.60. 2. Teil. M. 1.60, geb. M. 2.—.

Die Namen der Herren Verfasser dieser Werke bürgen für die mustergültige Darstellung des Gebotenen.

Jede Buchhandlung ist in der Lage Ansichtsexemplare zu vermitteln. Auf Wunsch liefert der Verlag.

Haus-, Schüler- und Volksbibliotheken und zu Geschenzkzwecken seien empfohlen:

Am Herzen der Natur

Plaudereien von Kinderfreude und Jugendglück von Paul Maede. Mit Buchschmuck von L. Burger.

Preis M. 2.40, geb. M. 3.—.

„Sonnige Plaudereien für große und kleine Kinder, in denen es vor Jugendfreude lacht und weint.“ Lehrerztg. f. Thüringen u. Mitteldeutschland.

„Der Heimatgedanke ist der Lebensodem der deutschen Dichtkunst, und dazu gesellt sich die im deutschen Gemütsleben eingewurzelte Liebe zur Natur. Sie will dies vorzügliche Werk pflegen... Man hofft vielfach den Mangel realistischer Stoffe in literarisch wertvoller Form. Das Buch hilft die Lüde schließen. Wir sind überzeugt, es wird Knaben und Mädchen, auch den Erwachsenen, Goldglanz aus dem Morgenland der Jugend holen: ein kleines, sonniges Leuchten für ein paar stillen Sonntagsstunden der Seele!“

Sächsische Schulzeitung.



Aus Maede. Am Herzen der Natur.

Bon Steinbeil und Urne

Geschichten aus der Vorzeit von A. Theuermeister.

Mit Buchschmuck von L. Beder.

Preis M. 1.60, kart. M. 2.—.

Der Verfasser schreibt im Vorwort:

Liebe Kinder! Dies Buch hier hätte ich nicht geschrieben, wenn mich die Kinder in der Schule nicht so oft gefragt hätten, wie wohl die allerersten Menschen in unserem Vaterlande ausgesessen haben und wie es denen ergangen ist. Da habe ich mich dann hingelegt und dieses Buch geschrieben, weil ich dachte, daß auch Kinder an anderen Orten gern wissen möchten, was für Menschen lange vor den Germanen in unserem Lande gelebt haben und was sie alles erlebt und gelernt haben. Es gibt ja schon viel Bücher, in denen man von diesen Leuten lezen kann. Aber für Kinder sind diese Bücher nicht geschrieben. Kinder würden sehr viel in diesen Büchern gar nicht richtig verstehen. Deswegen habe ich alles recht einfach und alles so erzählt, daß ihrs wieder andern Kindern vorlesen oder weiter erzählen könnt. Alle fremden Wörter und alle die Wörter, die ihr nicht gern leistet und nicht richtig versteht, habe ich weggelassen. Und nun will ich doch noch wünschen, daß euch die Geschichten, die sich Nachbars Ernst in diesem Buche erzählen läßt, recht gut gefallen mögen!

Tiermärchen

Ausgewählt vom Hamburger Jugendschriften-Ausschuß. 22 Märchen.

40.—50. Tausend. Gut kart. M. —60.

„Das Werkchen bietet sich in modernem, künstlerischem Gewande und fabellosem Ausstattung gerade noch zur rechten Zeit vor dem Weihnachtsfest Lehren und Eltern dar. Der Preis von M. —60 ist gegenüber dem Gebotenen ein beispiellos billiger zu nennen. Das Werkchen ist für jedes Alter aufs wärmste zu empfehlen.“

Schles. Schulzeitung.

Tiergeschichten

Für die Jugend ausgewählt vom Hamburger Jugendschriften-Ausschuß.

30.—40. Tausend.

112 Seiten.

Gut kart. M. —60.

„Wahrlich, wir haben es doch weit gebracht, daß man für so gar nichts so viel Schönes zu kaufen bekommt.“

Wiener Mode XV. Heft 7.

Kinderwelt

Für die Jugend ausgewählte Erzählungen von H. Böhlau, O. von Liliencron, Ch. Niese usw.

Herausgegeben vom Hamburger Jugendschriften-Ausschuß. 11.—20. Tausend. Gut kart. M. —60.

„Wie die ‚Tiermärchen‘ und ‚Tiergeschichten‘ ist das Buch eine vortreffliche Auswahl mustergültiger Erzählungen und Skizzen, die weiteste Verbreitung verdiennen.“

Päd. Brosamen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, eventuell auch direkt gegen Voreinsendung oder Nachnahme vom Verlage.